

Evaluationsbericht zu „Euer Jahr der Jugend“

im Auftrag des OeAD,
nationale Agentur für Erasmus+ und
Europäisches Solidaritätskorps in Österreich

Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck
Innsbruck, Juli 2023

Susanne Gadinger & Fred Berger

Inhalt

1	Ausgangslage und Zielsetzungen von „Euer Jahr der Jugend“	4
2	Fragestellungen der Evaluation.....	5
3	Methodisches Vorgehen	6
3.1	Studiendesign.....	6
3.2	Stichprobe	7
3.3	Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren	9
4	Ergebnisse.....	10
4.1	Fallstudien zu „Euer Jahr der Jugend“-Projekten.....	10
4.1.1	Fallstudie 1.....	10
4.1.2	Fallstudie 2.....	12
4.1.3	Fallstudie 3.....	14
4.1.4	Fallstudie 4.....	16
4.1.5	Fallstudie 5.....	18
4.2	Fokusgruppengespräch mit Regionalstellenmitarbeitenden	21
4.3	Fokusgruppengespräch mit OeAD-Mitarbeitenden	22
5	Übergreifende Analyse.....	24
5.1	Motive für die Einreichung von „Euer Jahr der Jugend“-Projekten und Zielsetzungen ...	24
5.2	Information zu „Euer Jahr der Jugend“	25
5.3	Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen.....	26
5.4	Antragstellung.....	26
5.5	Gewinnung neuer Zielgruppen	27
5.6	Erreichung von Jugendlichen mit geringeren Chancen.....	28
5.7	Projektbewerbung	29
5.8	Projektumsetzung.....	29
5.9	Lerneffekte.....	29
5.10	Weitere Effekte.....	30
5.11	Dokumentation nach Abschluss der Projekte	30
5.12	Kontakt der Fördernehmenden zum OeAD.....	30
5.13	Einordnung von „Euer Jahr der Jugend“ und Ausblick.....	30
6	Empfehlungen	31
7	Literaturverzeichnis.....	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Angaben zu den Projekten, die den Fallstudien zugrunde liegen	8
Tabelle 2: Angaben zu Form, Umfang und Inhalt der Projektanträge, -dokumentationen und -dokumente.....	8
Tabelle 3: Angaben zu den Fokusgruppengesprächen für die Fallstudien.....	9
Tabelle 4: Angaben zu den Fokusgruppengesprächen mit Mitarbeitenden von Regionalstellen und OeAD.....	9

Abkürzungen und Begriffserklärungen

DA	Dokumentenanalyse
EK	Europäische Kommission
ESK	Europäisches Solidaritätskorps (EU-Programm, welches das Engagement junger Menschen in Projekten und Aktivitäten fördert, die der Gemeinschaft zugutekommen)
EU	Europäische Union
EUJdJ	Euer Jahr der Jugend
E+	Erasmus+ (Im Jahr 2014 gegründetes Förderprogramm der Europäischen Union für Bildung, Jugend und Sport)
E+ Jugend	Erasmus+ Jugend (EU-Programm zur Förderung junger Menschen und der Jugendarbeit in Europa)
FS	Fallstudie
NA	Nationale Agentur (Organisation/Institution, die mit der Förderung und Umsetzung der Programme der Europäischen Union, Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps, sowie der Vergabe der Fördermittel in einem Land beauftragt ist. Sie fungiert außerdem als Schnittstelle zwischen der Europäischen Kommission und den teilnehmenden Organisationen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.)
OeAD	OeAD-GmbH - Agentur für Bildung und Internationalisierung, Wien
PL	Projektleitende
RS	Regionalstelle
TN	Teilnehmende

1 Ausgangslage und Zielsetzungen von „Euer Jahr der Jugend“

Die Präsidentin der Europäischen Kommission (EK), Ursula von der Leyen, erklärte im September 2021 das Jahr 2022 zum „Europäischen Jahr der Jugend“. Ein entsprechender Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rats folgte Ende 2021.¹ Im „Europäischen Jahr der Jugend“ sollten den Anliegen junger Menschen verstärkt Gehör verschafft und jungen Menschen vermehrt die Möglichkeiten zu sozialem Engagement, zivilgesellschaftlicher Beteiligung sowie bürger:innenschaftlichem und interkulturellem Lernen gegeben werden.² Die von der Europäischen Union (EU) für die Erasmus+ (E+) Programmperiode 2021-2027³ definierten vier inhaltlichen Prioritäten und elf EU-Jugendziele sollten mit verstärkten Anstrengungen umgesetzt werden.

Bei den vier inhaltlichen E+ Prioritäten handelt es sich um Umwelt- und Klimaschutz, digitalen Wandel, Inklusion und Vielfalt sowie Partizipation. Die elf EU-Jugendziele wurden im Rahmen des EU-Jugenddialogs 2017/2018 gemeinsam mit Jugendlichen erarbeitet⁴. Sie lauten: 1. Die EU mit der Jugend zusammenbringen; 2. Gleichheit aller Geschlechter fördern; 3. Inklusive Gesellschaften vorantreiben; 4. Informationsfluss und konstruktiven Dialog etablieren; 5. Psychische Gesundheit und Wohlbefinden steigern; 6. Jugend im ländlichen Raum voranbringen; 7. Gute Arbeit für alle sicherstellen; 8. Gutes Lernen ermöglichen; 9. Räume und Beteiligung für alle gewährleisten; 10. Ein nachhaltiges, grünes Europa anstreben; 11. Jugendorganisationen und europäische Jugendprogramme stärken.

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzungen für das „Europäische Jahr der Jugend“ entwickelte der OeAD, Agentur für Bildung und Internationalisierung, in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt die Aktion „Euer Jahr der Jugend“. Sie wurde am 17. März 2022 von der Staatssekretärin für Jugend, Claudia Plakolm, und von OeAD-Geschäftsführer, Jakob Calice, lanciert. Der österreichischen Jugend sollte es im Rahmen dieser Aktion ermöglicht werden, auf niederschwellige Art und Weise finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von Projekten im Rahmen von Erasmus+ Jugend (E+ Jugend) und Europäisches Solidaritätskorps (ESK) zu erhalten. Wer eine Aktivität für Jugendliche zu den vier E+ Prioritäten oder elf EU-Jugendzielen in Österreich plante, sollte bis zu 1.000 Euro aus Mitteln der EU-Programme⁵ beantragen können.⁶ Die mit viel administrativem Aufwand und hohen Hürden verbundene Antragstellung sollte erleichtert und damit die Beteiligung insbesondere von jungen Menschen mit Benachteiligungen erhöht werden. Dieses Anliegen deckt sich nicht nur mit den Zielsetzungen auf europäischer Ebene. Es ist auch Bestandteil des aktuellen nationalen, österreichischen Plans für Inklusion und Vielfalt für E+ Jugend und ESK⁷ von 2021⁸. Demzufolge stellt der enge Kontakt und Austausch mit Organisationen und Jugendlichen ein spezifisches Anliegen von E+ Jugend

¹ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/europaeisches-jahr-der-jugend.html>

² <https://www.bmf.gv.at/ministerium/oesterreichische-jugendstrategie/europaeisches-jahr-der-jugend.html>

³ <https://erasmusplus.at/de/aktuelles/artikel/2021/03/horizontale-prioritaeten-fuer-erasmus-next-generation-2021-2027>

⁴ https://youth.europa.eu/strategy/european-youth-goals_de

⁵ Finanziert aus TCA/NET-Mitteln

⁶ <https://erasmusplus.at/de/wirkung-initiativen/vernetzung-promotion/europaeisches-jahr-der-jugend-2022>

⁷ https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Policy_Support/Nationaler_Plan_fuer_Inklusion___Vielfalt_fuer_Erasmus___und_Europaeisches_Solidaritaetskorps_.pdf, S. 34

⁸ In den nationalen Plan sind Überlegungen zu einer Strategie für Inklusion eingeflossen, die bereits 2019 für Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps erarbeitet wurden: https://www.jugendinaktion.at/images/doku/Inklusionsstrategie_NA_2019_EplusESK.pdf

und ESK im Programmzeitraum 2021-2027 dar. Systemische, administrative und bürokratische Hürden sollen in Zielgruppen- und Teilnehmenden-gerechter Weise abgebaut werden, z.B. „durch alternative Formen der Beantragung und Berichtslegung, etwa in Hinblick auf Schriftlichkeit.“⁹

Im Unterschied zur üblichen Antragstellung für E+ Jugend-Projekte, die von einem Viertel der involvierten Projektleitenden in Österreich als nicht einfach bezeichnet wird¹⁰, wurde für die Antragstellung für „Euer Jahr der Jugend“ u.a. eine sehr kurze und leicht verständliche Antragsmaske gestaltet und bei der Dokumentation der Aktivität die Möglichkeit angeboten, neben Text auch Fotos, Videos, Blogs, Graphic facilitation etc. zu verwenden. Antragstellende mussten sich nicht registrieren und sowohl der Antrags- als auch Dokumentationstext sollten maximal 1.000 Wörter umfassen. Beantragt werden konnten „Micro Grants“ zwischen 100 und 1.000 Euro. Die Projektanträge konnten zu sieben verschiedenen Deadlines eingereicht werden¹¹; nach nur drei bis vier Wochen erhielten die Antragstellenden die Rückmeldung über die Bewilligung bzw. Nichtbewilligung des Antrags. Rund vier Wochen nach Einsendung der Projektdokumentation wurde der beantragte Zuschuss ausbezahlt; wenn phasenweise sehr viele Dokumentationen gleichzeitig eingesandt wurden, konnte die Ausbezahlung auch etwas länger dauern. Die Fördernehmenden waren verpflichtet, ihr Projekt in die Aktivitätenlandkarte des Europäischen Jugendportals einzutragen.¹² Alles Wissenswerte rund um „Euer Jahr der Jugend“-Projekte, z.B. „Wie komme ich zur Förderung? Schritt für Schritt“ oder „Was kann eingereicht werden?“¹³, war in jugendgerechter Sprache und in übersichtlichem Layout auf vier Seiten dargestellt. Der E+ Programmleitfaden umfasst demgegenüber 475 Seiten. OeAD-Geschäftsführer Calice sieht darin „ein sehr niederschwelliges Angebot zur Beteiligung“¹⁴.

Es ist hervorzuheben, dass es sich bei dieser Micro Grant-Initiative um ein Pilotprojekt handelte, das innerhalb kürzester Zeit geplant und umgesetzt wurde: Wie schon erwähnt fiel der Startschuss am 17. März 2022, bereits am 31. März 2022 fand die erste Online-Infosession statt und die erste Deadline zur Einreichung von Projektanträgen folgte am 15. April 2022. Insgesamt wurden in der Laufzeit von „Euer Jahr der Jugend“ 296 Projekte beantragt, 180 bewilligt und 145 durchgeführt und abschließend abgerechnet¹⁵.

2 Fragestellungen der Evaluation

Um zu überprüfen, ob die mit „Euer Jahr der Jugend“ (im Folgenden: EUJDJ) verbundenen Ziele erreicht wurden, hat der OeAD eine Evaluation in Auftrag gegeben. Mit der wissenschaftlichen Begleitung wurde das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck beauftragt,

⁹ ebd.

¹⁰ Gadinger, Mayerl, Fennes (2020), S. 66. Bei den antwortenden Personen handelt es sich um Projektleitende mit Wohnsitz in Österreich, die als Projektleitende in Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekte im Jahr 2019 involviert waren, die von der nationalen Agentur in Österreich finanziert wurden. Der Vergleich der Erhebungen von 2015/16, 2017/18 und 2019/20 zeigt, dass der Anteil der Projektleitenden, die die Antragstellung als einfach erachten, in der Programmperiode 2014-2020 zunahm.

¹¹ 15. April, 16. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 16. August, 15. September, 15. Oktober 2022

¹² https://youth.europa.eu/year-of-youth_en#activities

¹³ https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Aktuelles/2022/Jugend/EUer_Jahr_der_Jugend_Einreichbedingungen_01.pdf

¹⁴ <https://presse.oead.at/news-europaeisches-jahr-der-jugend-2022-aktiv-werden-und-mitgestalten-?id=153048& menueid=9257&l= deutsch>

¹⁵ Stand am 09.05.2023.

das über langjährige Erfahrung in der Evaluierung der europäischen Programme für den außerschulischen Jugendbereich verfügt¹⁶.

Zwei Hauptfragestellungen fassen das Erkenntnisinteresse der Evaluation zusammen:

- Haben die bewusst niederschwellig gestaltete Antragstellung und der Freiraum bei der Dokumentation im Rahmen von EUJdJ dazu geführt oder dazu beigetragen, dass sich neue Zielgruppen von Antragstellenden und insbesondere auch benachteiligte Jugendliche an EUJdJ-Projekten beteiligen? Welche weiteren Rahmenbedingungen von EUJdJ haben zu einer erhöhten Teilnahmebereitschaft geführt? Welche zusätzlichen Rahmenbedingungen bzw. Vereinfachungen bei der Antragstellung und Berichtlegung wünschen sich die Beteiligten? Wie haben die Beteiligten von der Möglichkeit erfahren, einen Antrag für ein EUJdJ-Projekt zu stellen?
- Wurden mit den im Rahmen von EUJdJ durchgeführten Projekten die inhaltlichen Zielsetzungen in Hinblick auf die Bereiche Umwelt- und Klimaschutz, Inklusion und Vielfalt, digitaler Wandel und Partizipation sowie in Bezug auf die EU-Jugendziele erreicht? Was haben die Durchführenden durch die Projekte gelernt?

Im folgenden Kapitel werden das Studiendesign, die Stichprobe und das Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren der Evaluation vorgestellt (Kapitel 3). Danach werden die Ergebnisse der fünf Fallstudien zu EUJdJ-Projekten sowie die Erkenntnisse aus den Fokusgruppengesprächen mit Mitarbeitenden der Regionalstellen und des OeAD vorgestellt (Kapitel 4). Den Abschluss des Berichts bildet eine übergreifende Analyse, in welcher alle Datenquellen und Perspektiven aller Akteur:innen integriert werden (Kapitel 5), und Empfehlungen, die sich aus der Untersuchung ableiten lassen (Kapitel 6). Die wichtigsten Ergebnisse und die Empfehlungen werden zusätzlich in einem separaten „Executive Summary“ zusammengefasst.

3 Methodisches Vorgehen

3.1 Studiendesign

Zur Evaluation wurde eine qualitative Herangehensweise und ein Multi-Akteur:innen-Design gewählt. Es sollte ein differenziertes Bild des Gegenstandsbereichs unter Einbezug der Erfahrungen und Sichtweisen mehrerer Gruppen von Akteur:innen gezeichnet werden. Das Studiendesign sah entsprechend Fallstudien zu fünf EUJdJ-Projekten und Fokusgruppengespräche mit zwei Expert:innengruppen vor. In die Fallstudien wurden Personen einbezogen, die EUJdJ-Projekte eingereicht und geleitet sowie daran teilgenommen hatten. Die Expert:innengespräche fanden zum einen mit Mitarbeitenden verschiedener Regionalstellen statt, die EUJdJ beworben hatten. Zum anderen wurden Mitarbeitende des OeAD befragt, die EUJdJ umgesetzt hatten.

Ergänzend wurden folgende Daten zum EUJdJ-Projekt ermittelt: die Häufigkeit der Nennung der einzelnen E+ Prioritäten und der EU-Jugendziele in den Projektanträgen sowie die verschiedenen Organisationsformen der Projektträger:innen.

In den fünf *Fallstudien* wurden verschiedene sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden eingesetzt, wobei der Schwerpunkt, wie bei den Expert:innenbefragungen, auf der Methode der Fokusgruppengespräche lag. Bei Bedarf erfolgten nach den Fokusgruppengesprächen

¹⁶ JUGEND 2000-2006; Jugend in Aktion 2007-2013; Erasmus+ Jugend in Aktion 2014-2020 und Erasmus+ Jugend 2021-2027

telefonische Nachfragen. Außerdem floss die Analyse von Dokumenten rund um die jeweiligen EUJD-Projekte ein, z.B. Projektanträge, Flyer zur Bewerbung der Projekte, Auftritt der Projekte in den Sozialen Medien.

3.2 Stichprobe

Die für die Fallstudien ausgewählten EUJD-Projekte sollten inhaltlich die E+ Prioritäten Umwelt- und Klimaschutz, Inklusion und Vielfalt, digitaler Wandel, Partizipation oder die EU-Jugendziele aufgreifen. Vorzugsweise sollte es sich um Projekte handeln, die von Personen oder Gruppen beantragt wurden, die im Rahmen von E+ Jugend und ESK erstmalig einen Antrag stellten („First-timer“) und in welchen Jugendliche mit geringeren Chancen beteiligt waren. Des Weiteren waren Projekte von Interesse, in welchen für die Dokumentation nicht nur Text, sondern verschiedene Darstellungsformen wie Fotos, Videos, Blogs, Graphic facilitation etc. verwendet wurden.

Neben diesen Kriterien wurde bei der Projektauswahl auf eine gewisse Vielfalt in Bezug auf das Projektthema geachtet. Auch die Einbeziehung von Projekten aus (unterschiedlich großen) Städten und ländlichen Regionen, aus verschiedenen Bundesländern sowie aus verschiedenen EUJD-Antragsrunden wurde berücksichtigt.

Wie in Tabelle 1 und Tabelle 2 dargestellt, konnten fünf Projekte von „First-timern“ mit unterschiedlichen Hintergründen (z.B. Privatperson, Jugendzentrum etc.) in der Evaluationsstudie untersucht werden. In allen fünf Projekten war als eines der Ziele die Integration von Menschen mit geringeren Chancen formuliert worden. Die Projekte knüpften zudem an mindestens eine der E+ Prioritäten oder an eines der EU-Jugendziele an. Für die Projektdokumentation wurde in den untersuchten Projekten jeweils nicht nur Text verwendet. Auch bei den Kriterien Antragsrunde, Projektort und Bundesland wurde die angestrebte Vielfalt erreicht. Tabelle 2 zeigt darüber hinaus die Umfänge der Texte in den Projektanträgen und -dokumentationen, das beantragte und bewilligte Budget, die Anzahl der Teilnehmenden bzw. beteiligten Personen sowie die für die Dokumentenanalyse gesammelten Projektdokumente.

Um die Stichprobe für die Evaluationsstudie zu definieren und rekrutieren, fanden mehrere Onlinesitzungen mit ein bis drei OeAD-Mitarbeitenden sowie den Forschenden statt, bei denen in einem intensiven Prozess die Auswahl der Projekte für die Fallstudien diskutiert und abgewogen wurde. Die Fördernehmenden aller fünf ausgewählten Projekte stimmten einer Teilnahme an den Fallstudien zu. Die Terminfindung für die Fokusgruppengespräche stellte sich insgesamt als sehr aufwändig dar. Mit den Verantwortlichen von zwei Projekten konnte über mehrere Wochen kein Termin für das Fokusgruppengespräch gefunden werden, weshalb schließlich zwei „Ersatzprojekte“ gesucht werden mussten. Diese „Ersatzprojekte“ erwiesen sich im Nachhinein als im Hinblick auf die Fragestellungen der Evaluation als sehr geeignete Alternativen. Aufgrund der Schwierigkeiten in der Terminfindung für die Fokusgruppengespräche kam es gegenüber der ursprünglichen Zeitplanung zu Verzögerungen.

Drei der fünf Fallstudien beruhen auf Projektanträgen, die Personen in ihren beruflichen Funktionen als Jugendarbeiter:innen in einem Jugendzentrum, als Mitarbeiter:innen eines Regionalverbandes und als Künstler:innen und Mitglieder eines Vereins gestellt haben (FS2, FS4, FS5). In den anderen beiden Fallstudien wurden die Projektanträge von einem Mitglied der Ortsgruppe einer Jugendorganisation (FS3) und einem jungen Erwachsenen als Privatperson (FS1) gestellt.

Tabelle 1: Angaben zu den Projekten, die den Fallstudien zugrunde liegen

Fallstudie	FS1	FS2	FS3	FS4	FS5
Antragstellende	Privatperson, 20 Jahre alt	Jugendzentrum	Jugendorganisation	Regionalverband	Verein
First-timer	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Beabsichtigte/ tatsächliche Einbez. von Menschen mit geringeren Chancen	Ja/Ja	Ja/Ja	Ja/Ja	Ja/Ja	Ja/Nein
Projektort	Großstadt	Stadt >20.000 Einw.	Stadt <10.000 Einw.	Dörfer	Stadt >20.000 Einw.
Bundesland	Wien	Steiermark	Steiermark	Salzburg	Oberösterreich
Antragsrunde	Mai 2022	April 2022	Mai 2022	August 2022	Juni 2022
Projektzeitraum	Sommer 2022	Sommer 2022	2022	Herbst 2022	Herbst 2022
Anzahl Aktivitäten	1	9	ca. 20	2	1

Tabelle 2: Angaben zu Form, Umfang und Inhalt der Projektanträge, -dokumentationen und -dokumente

Fallstudie	FS1	FS2	FS3	FS4	FS5
Angaben zu den Projektanträgen					
Beschreibung des Vorhabens	161 Wörter	73 Wörter	92 Wörter	315 Wörter	93 Wörter
Ziel des Vorhabens	107 Wörter	33 Wörter	36 Wörter	65 Wörter	79 Wörter
Anknüpfung an das Europäische Jahr der Jugend (E+ Prioritäten; EU-Jugendziele)	Inklusion; EU-Jugendziele	Inklusion; Partizipation; EU-Jugendziele	Umwelt- und Klimaschutz; Inklusion	Partizipation; EU-Jugendziele	Digitaler Wandel; Partizipation
Sichtbarkeit	95 Wörter	27 Wörter	16 Wörter	101 Wörter	24 Wörter
Beantr. Budget	1.000 €	1.000 €	800 €	1.000 €	1.000 €
Angaben zu den Projektdokumentationen					
Text + ...	Fotos, Video	Kochbuch	Eigene Doku	Eigene Doku mit Fotos	Fotos
Projektbeschreibung ¹⁷	153 Wörter	137 Wörter	843 Wörter	164 Wörter	134 Wörter
Teilnehmende	26	391	18, 180 Beteil.	48, 17 Erw.	6
Sichtbarkeit	95 Wörter	19 Wörter	5 Wörter	241 Wörter	60 Wörter
Bewill. Budget	1.000 €	500 €	800 €	1.000 €	1.000 €
Angaben zu weiteren Projektdokumenten, die für die Dokumentenanalyse (DA) im Rahmen der Evaluation gesammelt wurden					
	Fotos; Flyer; Plakate; Soz. Medien; Video	Fotos; Plakate; Bericht; Soz. Medien	Fotos; Flyer; Soz. Medien	Fotos; Soz. Medien; Zeitungsartikel	Fotos; Flyer; Soz. Medien

In Tabelle 3 sind die Teilnehmenden an den Fokusgruppengesprächen für die fünf Fallstudien, das Datum und die jeweilige Gesprächsdauer aufgeführt.

¹⁷ Inklusive der Kategorie „Sonstige Anmerkungen“

Tabelle 3: Angaben zu den Fokusgruppengesprächen für die Fallstudien

Fallstudie	FS1	FS2	FS3	FS4	FS5
Teilnehmende	FS1-PL1* FS1-PL2 FS1-TN**	FS2-PL1 FS2-PL2	FS3-PL1 FS3-PL2	FS4-PL FS4-STW1*** FS4-STW2	FS5-PL1 FS5-PL2
Datum	10.11.2022	30.11.2022	13.12.2022	30.11.; 05.12.2022	15.12.2022
Dauer (h)	0:59	0:48	0:59	0:41; 0:28	0:47

*PL = Projektleitende; **TN = Projektteilnehmende; ***STW = Streetworker:innen

Die ursprüngliche Absicht, ein Fokusgruppengespräch mit sehr erfahrenen Mitarbeitenden von Regionalstellen zu führen, konnte nur teilweise umgesetzt werden. Eine angefragte Mitarbeiterin einer Regionalstelle verwies aufgrund von Termenschwierigkeiten auf eine relativ neue Kollegin. Das Gespräch konnte schließlich mit zwei langjährigen Mitarbeiterinnen und einer vergleichweisen neuen Mitarbeiterin stattfinden. Am zweiten Fokusgruppengespräch nahmen OeAD-Mitarbeitende teil, die in die konkrete Umsetzung von EUJdJ involviert waren. Alle Entscheidungen zur Stichprobenszusammensetzung für die Fallstudien und Fokusgruppengespräche wurde vom OeAD gemeinsam mit den Forschenden gefällt.

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Teilnehmenden an den Fokusgruppengesprächen mit Mitarbeitenden von Regionalstellen und OeAD, das Gesprächsdatum und die Gesprächsdauer.

Tabelle 4: Angaben zu den Fokusgruppengesprächen mit Mitarbeitenden von Regionalstellen und OeAD

	Teilnehmende	Datum	Dauer
Mitarbeitende von Regionalstellen (RS)	RS1; RS2; RS3	15.11.2022	1:41
Mitarbeitende des OeAD (NA)	NA1; NA2; NA3	04.10.2022	1:31

3.3 Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren

Der erste Schritt der Datenerhebung bestand in einer ausführlichen Analyse aller zu EUJdJ verfügbaren Dokumente. Darauf aufbauend sowie basierend auf den formulierten Forschungsfragen, wurden drei Interviewleitfäden für die Fokusgruppengespräche mit den unterschiedlichen Akteur:innengruppen konstruiert (Projektleitende/Projektteilnehmende; Mitarbeitende der Regionalstellen und des OeAD). Die Auswertung der Fokusgruppengespräche und der Dokumente orientierte sich am Vorgehen der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring¹⁸. Es wurden sowohl deduktiv (geleitet durch die Fragestellungen) als auch induktiv (basierend auf dem Datenmaterial) Kategorien gebildet, welche die Analyse der umfangreichen Aussagen aus den Fokusgruppengesprächen und der Dokumente anleitete. Für die Ermittlung der Häufigkeit der Nennung der E+ Prioritäten und EU-Jugendziele in den Anträgen aller durchgeführten und abgerechneten EUJdJ-Projekte sowie der verschiedenen Organisationsformen der Fördernehmenden stellte der OeAD eine Projektgesamtübersicht zur Verfügung.

Kategoriensystem für die Fallstudien

Aus dem Datenmaterial zu den fünf Fallstudien (Fokusgruppengespräche und Dokumente) konnten insgesamt 18 im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse der Studie relevante Kategorien herausgearbeitet werden; die Ergebnisdarstellung in Kapitel 4.1 orientiert sich daran.

¹⁸ Mayring 2022

Die ersten fünf Kategorien enthalten **Angaben zum Projekt, zum Projektantrag, zur Projektdokumentation, zu weiteren Projektdokumenten** und zum **Fokusgruppengespräch**. Diese Angaben sind auch in den Tabellen 1 bis 4 zusammengefasst.

Die Kategorien **Entstehung und Ziel des Projekts, Anknüpfung an die E+ Prioritäten und die EU-Jugendziele, Information zu EUJdJ** und **Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen** beleuchten den Entstehungszusammenhang der Projekte.

Ein zentrales Erkenntnisinteresse betrifft die **Antragstellung** zu den Projekten und ihre **Dokumentation**. Die dazugehörigen Aussagen der Befragten und die Informationen, welche aus den Projektdokumenten dazu zu entnehmen waren, sind in den gleichnamigen Kategorien zusammengestellt.

Die **Projektbewerbung** ist ein sehr wichtiges Element bei der Rekrutierung bzw. **Erreichung von Jugendlichen (mit geringeren Chancen)**. Entsprechende projektspezifische Informationen sind in den gleichnamigen Kategorien zusammengefasst.

Aussagen zur Beantwortung der zweiten Hauptfragestellung nach der Anknüpfung der Projekte an den E+ Prioritäten und EU-Jugendzielen, nach den konkreten Zielen und den Lerneffekten finden sich in den Kategorien **Angaben zum Projektantrag, Projektumsetzung, Lerneffekte** sowie **Weitere Effekte**.

Hinweise auf den Erfolg von EUJdJ wurden in der Kategorie **Fortsetzung EUJdJ**, und Informationen zum **Kontakt zum OeAD** in den gleichnamigen Kategorien kodiert.

Kategoriensystem für die Fokusgruppengespräche mit Mitarbeitenden von Regionalstellen und OeAD

Die Ergebnisse der Fokusgruppengespräche mit den Mitarbeitenden der Regionalstellen und des OeAD sind in den Kapiteln 4.2 und 4.3 dargestellt. Die Auswertung der Gespräche führte zu einigen, auch mit den Fallstudien übereinstimmenden, Kategorien: **Antragstellung und Dokumentation; Gewinnung neuer Zielgruppen; Erreichung von Jugendlichen mit geringeren Chancen; Bewerbung von EUJdJ; Inhaltliche Anknüpfung an E+ Prioritäten und EU-Jugendziele; Einordnung von EUJdJ**.

Die Mitarbeitenden der Regionalstellen gingen des Weiteren auf **Lerneffekte** ein, die Mitarbeitenden des OeAD auf die **Projektumsetzung**.

4 Ergebnisse

4.1 Fallstudien zu „Euer Jahr der Jugend“-Projekten

4.1.1 Fallstudie 1

Angaben zum Projekt: Antragstellende 20-jähriger Student, politisch aktiv, unterstützt von Bruder; **First-timer** Ja; **Beabsichtigte/tatsächliche Einbeziehung von Menschen mit geringeren Chancen** Ja/Ja; **Projektort** Großstadt; **Bundesland** Wien; **Antragsrunde** Mai 2022; **Projektzeitraum** Sommer 2022; **Anzahl Aktivitäten** 1

Angaben zum Projektantrag: **Beschreibung des Vorhabens** 161 Wörter; **Ziel des Vorhabens** 107 Wörter; **Anknüpfung an das Europäische Jahr der Jugend** Inklusion; EU-Jugendziele; **Sichtbarkeit** 95 Wörter; **Beantragtes Budget** 1.000€

Angaben zur Projektdokumentation: Text + ... Fotos, Video; **Projektbeschreibung** 107 Wörter; **Teilnehmende** 26; **Sichtbarkeit** 95 Wörter; **Bewilligtes Budget** 1.000€

Angaben zu weiteren Projektdokumenten: Fotos; Flyer; Plakate; Video; Soziale Medien

Angaben zum Fokusgruppengespräch: Teilnehmende FS1-PL1, FS1-PL2, FS1-TN; **Datum** 10.11.2022; **Dauer (h)** 0:59

Entstehung und Ziel des Projekts, Anknüpfung an die E+ Prioritäten und die EU-Jugendziele

Als sein Bruder kurzzeitig auf den Rollstuhl angewiesen war, sei er oft auf Hindernisse wie Stufen gestoßen. Die Projektziele seien deshalb gewesen, auf die zahlreichen Barrieren, mit denen mobilitätseingeschränkte Menschen im Alltag konfrontiert sind, hinzuweisen (FS1-PL2), für die damit verbundenen Einschränkungen und Gefahren zu sensibilisieren und sich für mehr Barrierefreiheit einzusetzen. Mit Hilfe von EUJdJ habe man die Idee umsetzen können (FS1-PL1). Mit diesem Thema knüpften die Projektverantwortlichen an die E+ Priorität „Inklusion“ und das EU-Jugendziel „Inklusive Gesellschaften“ an.

Information zu EUJdJ

Von EUJdJ habe er über Mundpropaganda gehört, vom Europäischen Jahr der Jugend in einem Interview mit Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm (FS1-PL1).

Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen

An der Uni habe er bei E+ mitgemacht (FS1-PL1). Dass dies vom OeAD umgesetzt werde und es auch E+ Jugend gebe, habe man nicht gewusst (FS1-PL1, FS1-PL2, FS1-TN).

Antragstellung

Die Einfachheit der Antragstellung habe klar dazu beigetragen, den Antrag zu stellen. Sie hätten die Antragsmaske aufgerufen, in einem Zug ausgefüllt und abgeschickt. Damit, so glauben sie, kämen auch bildungsfernere Jugendliche zurecht (FS1-PL1, FS1-PL2). Ein „bisschen blöd“ sei gewesen, dass sich die wenigen Fragen inhaltlich überschneiden hätten (FS1-PL1). Bei der Frage nach der Teilnehmendenzahl „haben wir geschätzt“ (FS1-PL2). Das Formulieren der Ziele habe geholfen, sich klar zu werden, was man genau wolle (FS1-PL1). Der Antrag enthält eine strukturierte und verständliche Beschreibung des Vorhabens, seiner Sichtbarmachung und der damit verbundenen Ziele (FS1-DA¹⁹).

Dokumentation

Als Studierende sei ihnen das Verfassen der Dokumentation leichtgefallen (FS1-PL2). Um weniger schreiben zu müssen, hätten sie Fotos und ein Video eingereicht; dass dies möglich sei, fänden sie gut (FS1-PL1). Die Fotos und das Video unterstützen die inhaltliche Aussage (FS1-DA).

Projektbewerbung

Das Projekt sei über private WhatsAppgruppen beworben worden (FS1-PL1) und so habe es auch die befragte Teilnehmerin erfahren. Auch sie habe die Nachricht weitergeleitet und erst durch die Nachfragen ihrer Freunde sei ihr die Wichtigkeit des Themas klargeworden (FS1-TN). Werbung habe man mit Videos in den Sozialen Medien, mit Flyern und Plakaten gemacht. Ein von ihnen verfasster Veranstaltungsbericht sei nicht abgedruckt worden (FS1-PL1). Die kurzen

¹⁹ DA = Dokumentenanalyse

Videos sind ansprechend und informativ; Ausdrücke davon wurden als Flyer und Plakate verwendet (FS1-DA).

Erreichung von Jugendlichen (mit geringeren Chancen)

Die Teilnehmenden seien zwischen 16 und 28 Jahren alt gewesen und z.T. aus wirtschaftlich schwächeren Kontexten gekommen. Beim Testen der Rollstühle habe man Menschen mit Gehbehinderung getroffen, die von der Aktion begeistert gewesen seien (FS1-PL1).

Projektumsetzung

Bei der halbtägigen Veranstaltung habe man einleitend besprochen, um was es bei der Veranstaltung gehe und Erwartungen notiert (FS1-TN1). Beim Gang durch die Stadt mit Rollstühlen, Gehhilfen und Krücken seien manche Teilnehmende beim Überqueren der Straßenbahnschienen fast umgekippt (FS1-TN) oder stecken geblieben (FS1-PL1). Passant:innen hätten keine große Reaktion gezeigt. Ein Bautechniker habe dann über die bauliche Umsetzung von Barrierefreiheit früher und heute gesprochen. Beim Essen habe man sich ausgetauscht und nach Lösungen gesucht (FS1-PL2). Laut Dokumentation gab es bei der Durchführung einige Abweichungen gegenüber dem Konzept: Zwei geplante Aktivitäten fanden kombiniert an einem Tag statt, es wurde keine Mitteilung an Politiker:innen gesendet und die Teilnehmendenzahl fiel kleiner als erwartet aus (FS1-DA).

Lerneffekte

Man habe gelernt, wie anstrengend die Fortbewegung für Menschen mit Mobilitätseinschränkung in der Stadt sei, und sei für das Thema sensibilisiert worden. Die Arbeit für das Projekt habe man unterschätzt (FS1-PL2), Zeitmanagement sei wichtig (FS1-PL1). Schlechte Planung verursache doppelte Arbeit: So habe man im Nachhinein alle Teilnehmenden anschreiben müssen, ob sie mit einer Veröffentlichung der Fotos einverstanden seien (FS1-PL1). Da weniger Teilnehmende als erwartet gekommen seien, wolle man beim nächsten Mal einen günstigeren Termin aussuchen (FS1-PL1). Sie hätten auch Selbstbewusstsein gewonnen (FS1-PL2, FS1-TN). Vom Engagement ihrer Freunde inspiriert, habe sie selbst ein Projekt bei EUJdJ beantragt (FS1-TN).

Weitere Effekte

Der Rollstuhlverleih habe die Gebühr zur Unterstützung des Projekts reduziert (FS1-PL2). Für die Projektleiter ist eine Teilnahme beim ESK oder bei E+ Jugend vorstellbar (FS1-PL1, FS1-PL2). Vielleicht führen sie das Projekt noch einmal (FS1-PL1) oder später als Lehrerin (FS1-TN) durch.

Fortsetzung EUJdJ

EUJdJ sollte unbedingt fortgesetzt werden, da so auch Jugendliche oder Menschen mit geringeren Chancen Projekte umsetzen könnten (FS1-PL1).

Kontakt zum OeAD

Die Unterstützung durch den OeAD sei sehr gut gewesen (FS1-PL2).

4.1.2 Fallstudie 2

Angaben zum Projekt: Antragstellende Jugendzentrum; **First-timer** Ja; **Beabsichtigte/tatsächliche Einbeziehung von Menschen mit geringeren Chancen** Ja/Ja; **Projektort** Stadt (über

20.000 Einw.); **Bundesland** Steiermark; **Antragsrunde** April 2022; **Projektzeitraum** Sommer 2022; **Anzahl Aktivitäten** 9

Angaben zum Projektantrag: Beschreibung des Vorhabens 73 Wörter; **Ziel des Vorhabens** 33 Wörter; **Anknüpfung an das Europäische Jahr der Jugend** Inklusion; Partizipation; EU-Jugendziele; **Sichtbarkeit** 27 Wörter; **Beantragtes Budget** 1.000€

Angaben zur Projektdokumentation: Text + ... Kochbuch; **Projektbeschreibung** 137 Wörter; **Teilnehmende** 391; **Sichtbarkeit** 19 Wörter; **Bewilligtes Budget** 500€

Angaben zu weiteren Projektdokumenten: Fotos; Plakate; Projektbericht; Soziale Medien

Angaben zum Fokusgruppengespräch: Teilnehmende FS2-PL1, FS2-PL2; **Datum** 30.11.2022; **Dauer (h)** 0:48

Entstehung und Ziel des Projekts, Anknüpfung an die E+ Prioritäten und die EU-Jugendziele

In Fallstudie 2 wird an die E+ Prioritäten „Inklusion“ und „Partizipation“ sowie an die EU-Jugendziele „Inklusive Gesellschaften“ und „Räume und Beteiligung für alle“ angeschlossen: Da es zwischen den Jugendlichen mit unterschiedlichen Migrationshintergründen und aus verschiedenen Kulturen im Jugendzentrum immer mal wieder rumore, habe man durch gemeinsames Kochen landestypischer Spezialitäten sowie kulturellem Austausch mehr Akzeptanz zwischen den Jugendlichen schaffen wollen. Auch die Wertschätzung für ein gesundes, frisch zubereitetes Essen habe man fördern wollen (FS2-DA). Die Coronapandemie habe die Idee gestoppt, die Information über die „tolle Projektförderung EUJdJ“ für ihre Wiederaufnahme gesorgt (FS2-PL1, FS2-PL2).

Information zu EUJdJ

Die Information zu EUJdJ habe das Jugendzentrum über eine E-Mail des Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit erreicht (FS2-PL1, FS2-PL2).

Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen

Bis zum Projekt hätten beide Projektleitende die europäischen Jugendprogramme und Jugendziele nicht gekannt; E+ sei aus Studienzeiten ein Begriff (FS2-PL1, FS2-PL2).

Antragstellung

„So niederschwellige Projekte würden wir immer wieder machen, das ist für uns ein Jackpot!“ (FS2-PL1, FS2-PL2). Das Ausfüllen habe keine 30 Minuten gedauert, die Textgestaltung sei völlig frei gewesen und auch technisch habe alles geklappt. Die Niederschwelligkeit der Antragstellung sei ganz klar der Grund gewesen, den Antrag zu stellen; Ressourcen für umfangreichere Anträge habe man einfach nicht und alle anderen Förderungen seien komplizierter (FS2-PL2, FS2-PL2). Der Antrag enthält eine strukturierte und verständliche Beschreibung des Vorhabens, seiner Sichtbarmachung und der damit verbundenen Ziele (FS2-DA).

Dokumentation

Für die Dokumentation habe man ganz pragmatisch das Kochbuch mitverwendet, das für die eigene Website entwickelt wurde. Fotos von Jugendlichen bei den Aktivitäten hätten aus Datenschutzgründen nicht verwendet werden können (FS2-PL1). Die Projektdokumentation ist so wie der Antrag kurz und aussagekräftig (FS2-DA).

Projektbewerbung

Werbung sei über die Website und Social Media Accounts des Jugendzentrums gemacht worden. Auf Plakaten habe man das Kochrezept bzw. Essen für den nächsten Termin angekündigt (FS2-PL1, FS2-PL2). Die Plakate sind mit professionellen Fotos der Speisen ansprechend gestaltet und enthalten die wichtigen Informationen (FS2-DA).

Erreichung von Jugendlichen (mit geringeren Chancen)

Die Jugendlichen habe man hauptsächlich über das Essen erreicht, nur das Reden über Länder hätte nicht so gezogen (FS2-PL1). Die beteiligten Jugendlichen seien (entsprechend dem Klientel von Jugendzentren) Jugendliche mit geringeren Chancen, gehörten Minderheiten an, seien finanziell und/oder bildungsmäßig benachteiligt (FS2-PL1, FS2-PL2).

Projektumsetzung

Die Beteiligung an den Abstimmungen über die Rezepte im Internet sei etwas geringer gewesen, beim Kochen und kulturellen Austausch seien pro Termin aber 30-50 Jugendliche gekommen; in Zukunft würde man auch die Abstimmung im Jugendzentrum abhalten. In der Küche, in der sich immer fünf Jugendliche abwechselten, habe der Austausch über landestypische Zutaten, Phrasen in der jeweiligen Sprache oder Kulturelles schon begonnen. Beim Essen seien immer alle gemeinsam an einem Tisch gesessen, es sei lustig und entspannt gewesen (FS2-PL1). Lenkend habe man z.B. bei einer zu starken Konzentration auf landestypische Schimpfwörter eingegriffen (FS2-PL1, FS2-PL2). Die 500 Euro Fördergeld, die anstatt der 1.000 Euro bewilligt worden seien, seien für neun Länderabende ausreichend gewesen; über die Kürzung habe man sich nicht gewundert. – Laut Dokumentation fand das Projekt so wie geplant statt (FS2-DA).

Lerneffekte

Die Jugendlichen hätten wahrscheinlich ein Stück weit gemerkt, dass die anderen „Ländergruppen“ nicht so sind, wie sie es z.T. zu Hause hören. Seit den Länderabenden würden sich die Gruppen besser vermischen. Wieviel die Jugendlichen vom Kulturellen mitgenommen hätten, könne man nicht gut beurteilen (FS2-PL2). Mit dem auf der Website des Jugendzentrums veröffentlichten Kochbuch verbinde man die Hoffnung, dass sich die Jugendlichen nicht immer nur Fastfood kaufen würden (FS2-PL1). Für die Jugendarbeitenden sei das Projekt Arbeitsalltag ohne besondere Lerneffekte gewesen (FS2-PL1).

Weitere Effekte

Über den Österreichischen Jugendpreis für ihr Projekt hätten sie sich sehr gefreut, zumal sie damit super Öffentlichkeitsarbeit betreiben könnten (FS1-PL1).

Fortsetzung EUJdJ

Auf jeden Fall wünsche man sich, dass EUJdJ fortgesetzt werde, und fände es auch super, wenn der OeAD Informationen über andere Fördermöglichkeiten bereitstellen würde (FS2-PL1).

Kontakt zum OeAD

Der Kontakt zum OeAD sei reibungslos verlaufen; man habe nur einmal telefoniert (FS2-PL1).

4.1.3 Fallstudie 3

Angaben zum Projekt: Antragstellende Jugendorganisation; **First-timer** Ja; **Beabsichtigte/tatsächliche Einbeziehung von Menschen mit geringeren Chancen** Ja/Ja; **Projektort** Stadt

(unter 10.000 Einw.); **Bundesland** Steiermark; **Antragsrunde** Mai 2022; **Projektzeitraum** 2022; **Anzahl Aktivitäten** ca. 20

Angaben zum Projektantrag (A): Beschreibung des Vorhabens 92 Wörter; Ziel des Vorhabens 36 Wörter; Anknüpfung an das Europäische Jahr der Jugend Umwelt- und Klimaschutz; Inklusion; Sichtbarkeit 16 Wörter; **Beantragtes Budget** 800€

Angaben zur Projektdokumentation (D): Text + ... Eigene Form der Dokumentation gewählt; **Projektbeschreibung** 843 Wörter; **Teilnehmende** 18 + 180 Beteiligte; **Sichtbarkeit** 5 Wörter; **Bewilligtes Budget** 800€

Angaben zu weiteren Projektdokumenten: Fotos; Flyer

Angaben zum Fokusgruppengespräch: **Teilnehmende** FS3-PL1, FS3-PL2; **Datum** 13.12.2022; **Dauer (h)** 0:59

Entstehung und Ziel des Projekts, Anknüpfung an die E+ Prioritäten und die EU-Jugendziele

Im Rahmen der jährlichen Lebensmittelaktion habe man als Ortsgruppe einer Jugendorganisation ein Projekt zum Thema Diversität in Bezug auf Natur und Mensch durchgeführt. Dabei wurden mit Verweis auf die E+ Prioritäten "Inklusion" und „Umwelt- und Klimaschutz“ Beiträge zur Arten- und Lebensraumvielfalt in der Natur unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderung und von Kindern geleistet (FS3-PL1). Zum Beispiel wurden eine Blumenwiese angelegt und Insektenhotels gebastelt.

Information zu EUJD

Von der Dachorganisation sei die Information über die EUJD-Förderung gekommen. In einem Antrag habe man die Chance gesehen, das schon konzipierte Projekt zu vergrößern (FS3-PL2).

Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen

Mit EU-Jugendprogrammen habe man bis zu EUJD nichts zu tun gehabt und auch den OeAD nicht oder nur vom Namen her gekannt. Auslandspraktika seien über die Dachorganisation möglich. Ein Interesse an weiteren Fördermöglichkeiten sei nicht entstanden (FS3-PL1, FS3-PL2).

Antragstellung

Die Antragstellung sei sehr einfach gewesen, man habe die Maske online problemlos ausgefüllt. Inhaltlich habe man sich am bestehenden Projektplan orientiert. In der Projektbewilligung sei alles kommuniziert worden, z.B. wo die Logos zu verwenden seien. Nur der Eintrag des Projekts in die Aktivitätenlandkarte sei technisch ein Problem gewesen (FS3-PL1). Der Antrag enthält eine strukturierte und verständliche Beschreibung des Vorhabens, seiner Sichtbarmachung und der damit verbundenen Ziele (FS3-DA).

Dokumentation

Die Dokumentation sei einfach gewesen, da man den selben Bericht wie für die Bezirksebene der Jugendorganisation verwendet habe (FS3-PL2). Darin wird detailliert auf die Tätigkeiten, die selbst hergestellten Produkte und die Kostenaufteilung eingegangen (FS3-DA).

Projektbewerbung

Die Aktivitäten seien bei Facebook, Instagram und TikTok sowie in regionalen Zeitungen angekündigt worden (FS3-PL1). Mit kurzen Texten und Fotos wurde nachträglich über das Projekt in den Sozialen Medien informiert (FS3-DA).

Erreichung von Jugendlichen (mit geringeren Chancen)

Die rund 20 Jugendlichen der Ortsgruppe hätten mit den Projektaktivitäten rund 200 Personen jeden Alters erreicht, darunter Menschen mit Behinderung und Kinder (FS3-PL1).

Projektumsetzung

Von Frühjahr bis Herbst 2022 hätten zahlreiche Aktivitäten im Rahmen des Projekts stattgefunden, darunter Angebote für Kinder und gemeinsam mit Menschen mit Behinderung. Dazu zählten verschiedene Pflanz- und Bastelaktionen, Fortbildungen, Verkaufsaktionen und eine Kräuterweihe. Man habe auch mit der Orts- und Pfarrgemeinde kooperiert. Der Erlös aus dem Verkauf der aus Kräutern und Naturmaterialien selbst hergestellten Lebensmittel und Produkte sei an eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung gespendet worden (FS3-PL2). – Laut Dokumentation fand das Projekt so wie geplant statt (FS3-DA).

Lerneffekte

Die Teilnehmenden an den Aktivitäten hätten Wissen über die Verwendung von Kräutern, Vielfalt in der Natur und in der Gesellschaft sowie handwerkliche Fertigkeiten erworben. Das Wissen über die Inhaltsstoffe der Produkte sei in einer selbst gestalteten Infobroschüre festgehalten worden (FS3-PL2).

Weitere Effekte

Für die Aktivitäten habe es sehr gutes Feedback von allen Seiten gegeben, z.B. den Dank des Bürgermeisters, dass sich Jugendliche für Kinder einsetzen. Des Weiteren seien neue Kooperationen mit der Einrichtung für Menschen mit Behinderung für 2023 geplant und auch ein Kinderprogramm werde es wieder geben. Die angepflanzten Flächen würden zunächst erhalten bleiben und ev. könnte ein „Kräuter-to-go-Garten“ für alle daraus werden (FS3-PL2).

Fortsetzung EUJdJ

Auch 2023 wolle man wieder ein Projekt auf die Beine stellen – dies sei mit einer Förderung natürlich leichter (FS3-PL2).

Kontakt zum OeAD

Wegen technischer Probleme mit der Aktivitätenlandkarte habe man Kontakt zum OeAD aufgenommen und problemlos Hilfe erhalten (FS3-PL1).

4.1.4 Fallstudie 4

Angaben zum Projekt: Antragstellende Regionalverband; **First-timer** Ja; **Beabsichtigte/tatsächliche Einbeziehung von Menschen mit geringeren Chancen** Ja/Ja; **Projektort** Dörfer; **Bundesland** Salzburg; **Antragsrunde** August 2022; **Projektzeitraum** Herbst 2022; **Anzahl Aktivitäten** 2

Angaben zum Projektantrag: Beschreibung des Vorhabens 315 Wörter; **Ziel des Vorhabens** 65 Wörter; **Anknüpfung an das Europäische Jahr der Jugend** Partizipation; EU-Jugendziele; **Sichtbarkeit** 101 Wörter; **Beantragtes Budget** 1.000€

Angaben zur Projektdokumentation: Text + ... Eigene Form der Dokumentation mit Fotos; **Projektbeschreibung** 68 Wörter; **Teilnehmende** 48 + 17 Erwachsene; **Sichtbarkeit/Verbreitung** 241 Wörter; **Bewilligtes Budget** 1.000€

Angaben zu weiteren Projektdokumenten: Fotos; Sozialen Medien; Zeitungsartikel

Angaben zum Fokusgruppengespräch: Teilnehmende FS4-PL, FS4-STW1, FS4-STW2; **Datum** 30.11.2022 und 05.12.2022; **Dauer (h)** 0:41, 0:28

Entstehung und Ziel des Projekts, Anknüpfung an die E+ Prioritäten und die EU-Jugendziele

Nach einer Jugendumfrage, die man als Voraussetzung für die Beantragung einer LEADER²⁰ Förderung im Regionalverband durchgeführt habe, sollten die Jugendlichen den Bürgermeister:innen ihre Anliegen auch im persönlichen Gespräch mitteilen können (FS4-PL). Entsprechende Treffen zwischen Jugendlichen und Bürgermeister:innen wurden in allen Orten des Regionalverbandes in Verbindung mit einem Pizzaessen organisiert. Die Projektverantwortlichen bezogen sich dabei auf die E+ Priorität „Partizipation“ und die EU-Jugendziele „Räume und Beteiligung für alle“ sowie „Jugend im ländlichen Raum voranbringen“.

Information zu EUJD

Die Regionalstelle habe die geplanten Gesprächsrunden von Jugendlichen und Politiker:innen gekannt und den Regionalverband über die EUJD-Fördermöglichkeit informiert (FS4-PL).

Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen

Über Erasmus habe sie ihr Auslandssemester gemacht, E+ Jugend habe sie nicht gekannt. Sie werde sich künftig öfter bei der Regionalstelle nach Fördermöglichkeiten erkundigen (FS4-PL).

Antragstellung

Im Vergleich zu LEADER sei der EUJD-Antrag „ganz einfach“ gewesen. Der Aufwand müsse gering sein, damit auch Jugendarbeitende mit knapper Zeit Anträge stellen könnten. Eine Vereinfachung könne es sein, dass Jugendliche beim Antrag und Projekt von Fachkräften begleitet werden (FS4-PL). Der Antrag enthält eine strukturierte und verständliche Beschreibung des Vorhabens, seiner Sichtbarmachung und der damit verbundenen Ziele (FS4-DA).

Dokumentation

Die Dokumentation sei unkompliziert gewesen (FS4-PL). Es wird auf die ansprechend gestaltete Dokumentation des Regionalverbandes mit Fotos und Pressespiegel verwiesen (FS4-DA).

Projektbewerbung

Da sie als Streetworker:innen viele Jugendliche kennen, hätten sie die Veranstaltung bei ihnen als Gelegenheit beworben, ihre Meinung sagen zu können, und die Jugendlichen mit einem Pizzaessen gelockt (FS4-STW1). Auch die Projektleiterin sieht in der Mundpropaganda der Streetworker:innen, dem Pizzaessen und der Ankündigung der Gespräche „auf allen Kanälen“, auch bei Schulen, Jugendvereinen und -organisationen, den Schlüssel zum Erfolg (FS4-PL). Die Flyer und Plakate waren ansprechend und informativ gestaltet (FS4-DA).

²⁰ „LEADER ist ein Bottom-up-Ansatz, bei dem Landwirte, Unternehmen im ländlichen Raum, lokale Organisationen, Behörden und Einzelpersonen aus verschiedenen Sektoren in lokalen Aktionsgruppen (LAG) zusammenkommen. Die LAG erarbeiten ihre eigenen lokalen Entwicklungsstrategien und verwalten ihre eigenen Haushalte.“ https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/rural-development_de#leader

Erreichung von Jugendlichen (mit geringeren Chancen)

Nur durch die Streetworker:innen sei es gelungen, Jugendliche mit geringeren Chancen, u.a. aus finanziell schwachen Familien, einzubeziehen (FS4-PL, FS4-STW1).

Projektumsetzung

Bei den Treffen habe man mit den Jugendlichen zunächst an ihren Ideen gearbeitet und einen lockeren Rahmen geschaffen (FS4-STW2). Die Bürgermeister:innen seien ihnen auf Augenhöhe begegnet (FS4-STW2) und sie hätten super mitgearbeitet (FS4-PL). In einer Gemeinde hätten sie sich Utopisches wie ein Freibad gewünscht, in einer anderen fragten sie nach dem seit Jahren versprochenen Skatepark (FS4-STW2). Die Streetworker:innen kritisieren, dass sie die Jugendlichen mangels Linienbus mit ihren Privatautos zu einem Treffen fahren mussten (FS4-STW2). – Laut Dokumentation fand das Projekt wie geplant statt (FS4-DA).

Lerneffekte

Die Jugendlichen hätten gelernt, dass es wichtig sei, ihre Meinung zu sagen, hätten gemerkt, dass sie ernst genommen werden (FS4-PL, FS4-STW2) und das habe ihr Selbstbewusstsein gestärkt (FS4-STW1). Sie wüssten nun auch, wie Aushandlungsprozesse ablaufen würden (FS4-STW1). Nun müssten Jugendliche akzeptieren lernen, dass nicht alles möglich sei. Wenn aber nichts passiere, lernten sie, dass alles nur leere Versprechungen gewesen seien (FS4-STW2). Der schönste Lerneffekt für eine Projektverantwortliche habe darin bestanden, zu sehen, wie konstruktiv die Jugendlichen mitgearbeitet und sich eingebracht hätten; sie habe dies den Jugendlichen so nicht zugetraut.

Weitere Effekte

Eine Gemeinde des Regionalverbandes möchte jugendfreundlicher werden, in anderen Gemeinden seien die Jugendlichen in den Gemeinderat eingeladen. Da es verschiedene Jugendbeteiligungsformate gebe, müsse man diese vor weiteren Aktivitäten abstimmen. Das Projekt sei gut angekommen und die Dokumentation sei sehr begehrt gewesen (FS4-PL).

Fortsetzung EUJdJ

Natürlich wäre es gut, wenn es die EUJdJ-Förderung auch 2023 gäbe (FS4-PL).

Kontakt zum OeAD

Sie habe lediglich eine E-Mail geschrieben, das sei alles sehr unkompliziert gewesen (FS4-PL).

4.1.5 Fallstudie 5

Angaben zum Projekt: Antragstellende Verein; **First-timer** Ja; **Beabsichtigte/tatsächliche Einbeziehung von Menschen mit geringeren Chancen** Ja/Nein; **Projektort** Stadt (über 20.000 Einw.); **Bundesland** Oberösterreich; **Antragsrunde** Juni 2022; **Projektzeitraum** Herbst 2022; **Anzahl Aktivitäten** 1

Angaben zum Projektantrag: Beschreibung des Vorhabens 93 Wörter; **Ziel des Vorhabens** 79 Wörter; **Anknüpfung an das Europäische Jahr der Jugend** Digitaler Wandel; Partizipation; EU-Jugendziele; **Sichtbarkeit** 24 Wörter; **Beantragtes Budget** 1.000€

Angaben zur Projektdokumentation: Projektbeschreibung 134 Wörter; **Teilnehmende** 6; **Sichtbarkeit** 60 Wörter; **Bewilligtes Budget** 1.000€

Angaben zu weiteren Projektdokumenten: Fotos; Flyer; Soziale Medien

Angaben zum Fokusgruppengespräch: Teilnehmende FS5-PL1, FS5-PL2; **Datum** 15.12.2022;
Dauer (h) 0:47

Entstehung und Ziel des Projekts, Anknüpfung an die E+ Prioritäten und die EU-Jugendziele

Er habe von EUJDJ erfahren und daraufhin ein Musikprojekt für Jugendliche entwickelt, um einen Beitrag zu den E+ Prioritäten „Partizipation“ und „Digitaler Wandel“ zu leisten. Als Multimediakünstler mit dem Schwerpunkt Audio wollte er etwas bieten, das jungen Leuten Spaß bereite, im Schulunterricht nicht vorkäme und für das im ländlichen Raum mit einer Nachfrage zu rechnen gewesen sei (FS5-PL1). In dem Workshop lernten die Jugendlichen, eine Soundanlage aufzubauen, damit umzugehen und zu experimentieren.

Information zu EUJDJ

Von wem ihm die Info zu EUJDJ weitergeleitet worden sei, wisse er nicht mehr (FS5-PL1).

Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen

Die Projektleitenden seien schon einmal als Künstler:innen bei einem E+ Schulbildungsprojekt engagiert gewesen. Die damaligen Fördernehmenden hätten ihnen wegen des hohen bürokratischen Aufwands davon abgeraten, selbst ein Projekt aufzuziehen. Vom OeAD hätten beide noch nie gehört (FS5-PL2).

Antragstellung

Die Antragstellung sei „mega unkompliziert“ gewesen, v.a. im Vergleich zu anderen Förderungen, und deshalb habe man den Antrag auch gestellt. Es sei positiv gewesen, dass es sich nur um ein Onlineformular mit vorgegebener Struktur gehandelt habe. Das Ausfüllen und Überlegen der Ziele sei Hand in Hand gegangen. Die Auflistung der europäischen Jugendziele in der Ausschreibung sei hilfreich gewesen, da sie zuvor noch nie davon gehört hätten. Da er vom Fach sei, habe er alle Posten gekannt und die Kosten gut einschätzen können. In Bezug auf die Aktivitätenlandkarte habe der OeAD sie angeschrieben, dass ihr Projekt nicht eingetragen sei, obwohl es längst dort war. Verbesserungsvorschläge habe man keine (FS5-PL1). Der Antrag enthält eine strukturierte und verständliche Beschreibung des Vorhabens, seiner Sichtbarmachung und der damit verbundenen Ziele (DA).

Dokumentation

Die Dokumentation mit Text und Fotos sei so einfach wie der Antrag gewesen. Hörbeispiele wären nicht aussagekräftig und Videos zu aufwändig gewesen, so habe man drei Fotos mitgeschickt (FS5-PL2). In der Dokumentation werden der Projektablauf beschrieben und Erläuterungen u.a. zur Gruppengröße und Motivation der Teilnehmenden gegeben (FS5-DA).

Projektbewerbung

Die Projektankündigung habe man per E-Mail mit der Bitte um Weiterleitung an die Musik- und Kunstlehrer:innen an Schulen geschickt, an künstlerische Institutionen und an eine ukrainische Flüchtlingsinitiative. Des Weiteren habe man WhatsAppgruppen zur Bewerbung des Workshops genutzt und Flyer verteilt (FS5-PL2). Der Flyer ist ansprechend und informativ (FS5-DA).

Erreichung von Jugendlichen (mit geringeren Chancen)

Man habe die Erfahrung gemacht, dass Jugendliche ab 15 Jahren nicht so leicht zu begeistern seien, samstags zu einer Veranstaltung zu gehen. In Zukunft würde man solche Angebote eher in Zusammenarbeit mit Schulen oder in den Ferien machen (FS5-PL1).

Bei den Teilnehmenden habe es sich um Schüler:innen der Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) oder Studierende gehandelt, alle aus privilegierten Kontexten. Um Jugendliche mit geringeren Chancen, in diesem Fall die ukrainischen Flüchtlinge, zu gewinnen, reiche ein Anschreiben mit dem Hinweis, dass man auch ohne Deutschkenntnisse teilnehmen könne, nicht. Ohne persönlichen Kontakt gehe da nichts, das habe man nun gemerkt (FS5-PL2).

Beim Aufbau der Anlage hätten die Jungs gleich mitangepackt. Auch die zwei Mädchen seien involviert, aber zögerlicher gewesen, ev. weil sie zufällig die jüngsten Teilnehmenden waren. Sie hätten ihr musiktheoretisches Wissen aus der Musikschule eingebracht (FS5-PL1).

Projektumsetzung

Der Workshop habe sich aus einer theoretischen Einführung, dem gemeinsamen Aufbau der Soundanlage und dem ausgiebigen Experimentieren der sechs Teilnehmenden zusammengesetzt; mit mehr Teilnehmenden wäre der Praxisteil schwieriger geworden. Um selbständig auf dem Gelernten aufbauen zu können, sei das Durchlaufen des gesamten Prozesses sinnvoll gewesen. In einer abschließenden Runde mit Snacks habe man sich mit den Teilnehmenden informell darüber ausgetauscht, wie sie den Workshop fanden (FS5-PL2). – Laut Dokumentation fand das Projekt so wie geplant statt (FS5-DA).

Lerneffekte

Man hoffe, mit dem Workshop jungen Leuten, die sich selbständig mehr damit beschäftigen möchten, einen grundlegenden Überblick zum Thema gegeben und Barrieren abgebaut zu haben. Die Jugendlichen hätten z.B. das entsprechende Vokabular und die technischen Geräte kennengelernt, um sich selbst auch einmal Geräte ausleihen zu können. Des Weiteren hätten sie sich zu ihrer eigenen Musik ausgetauscht und gelernt, Übergänge zu gestalten. Es sei auch darum gegangen, dass es sich bei der Musik um eine Art Kommunikation handle (FS5-PL1).

Die Projektdurchführenden haben in Bezug auf die Einbeziehung von Jugendlichen mit geringeren Chancen dazugelernt: Um sie für eine Projektteilnahme zu gewinnen, müsste ein persönlicher Kontakt hergestellt und den Jugendlichen das Angebot vorgestellt werden. Ein weiterer Lerneffekt bestand in Bezug auf die Terminierung des Workshops: Einen solchen Workshop würde man in Zukunft nicht mehr am Samstag anbieten, da Jugendliche da eher ausschlafen möchten. Bei einem Termin in den Ferien gäbe es wahrscheinlich mehr Interessent:innen.

Fortsetzung EUJdJ

Es sei wünschenswert, dass es mehr niederschwellige Antragsmöglichkeiten gäbe (FS5-PL2).

Kontakt zum OeAD

Der Kontakt zum OeAD sei per E-Mail abgelaufen und unproblematisch gewesen (FS5-PL2).

4.2 Fokusgruppengespräch mit Regionalstellenmitarbeitenden

Antragstellung und Dokumentation

Alle Befragten sind von der Antragstellung für EUJdJ begeistert (RS²¹), die niederschwelliger als jede andere Förderung sei (RS1). Die Niederschwelligkeit entstehe durch mehrere Aspekte: Antragstellende müssen sich nicht registrieren (RS), der Antrag besteht aus nur einem Onlineformular, der Antragstext wird direkt in das Formular geschrieben und abgeschickt (RS2), die Antragsprache ist Deutsch (RS1), es gibt zahlreiche Antragsfristen²², eine kurze Projektvorbereitungszeit und schnelle Rückmeldungen zu den Anträgen innerhalb von drei Wochen sowie eine einfache Projektdokumentation (RS). Aber es sei für Antragstellende abschreckend, für den Projekteintrag auf der Aktivitätenlandkarte ein EU-Login anzulegen (RS2). Z.T. seien geförderte Projekte nicht auf der Karte und abgelehnte Projekte eingetragen gewesen (RS2)²³.

Gewinnung neuer Zielgruppen

Für viele habe die Niederschwelligkeit den Ausschlag gegeben, einen Antrag zu stellen (RS2, RS3). Darunter befänden sich Personen und Gruppen, die man „sonst niemals erreichen würde“, die „ureigenste Zielgruppe von E+ Jugend“, die Offene Jugendarbeit mit ihren Klient:innen (RS1, RS2). Jugendarbeitende hätten keine Kapazitäten für die aufwändigen Anträge zu E+ Jugend- oder ESK-Projekten und sähen diese Programme skeptisch. Für EUJdJ hätten sich nun Jugendarbeitende aktiv bei ihr gemeldet (RS2). Weitere neue Antragstellende seien Vereine (RS1) und Gemeinden (RS1, RS3). Eine Gemeinde habe schon lange etwas für Jugendliche machen wollen, aber erst mit EUJdJ-Anträge gestellt (RS1). Lediglich eine Befragte berichtet von einer einzelnen Jugendlichen, die sie beraten habe und die von ihrer im Jugendbereich tätigen Mutter unterstützt worden sei (RS1). Bei den antragstellenden Privatpersonen habe es sich um Studierende oder gut Ausgebildete gehandelt, v.a. um Personen, die EU-fern seien (RS1) oder noch keine EU-Projekte beantragt hätten (RS3), z.T. auch um bisherige Fördernehmende (RS1)²⁴.

Erreichung von Jugendlichen mit geringeren Chancen

Indem viele Jugendarbeitende aus der Offenen Jugendarbeit EUJdJ-Projekte durchgeführt hätten, sei deren Klientel, Jugendliche mit geringeren Chancen, erreicht worden (RS1, RS2). Diese Jugendliche würden selbst keine Projekte beantragen, auch nicht in EUJdJ (RS2).

Bewerbung von EUJdJ

Dank der Attraktivität sei EUJdJ leicht in den Medien zu platzieren gewesen (RS1). Dies habe auch sie motiviert, über Newsletter, Anschreiben an Organisationen, durch Einbeziehung des Landesjugendreferenten und per Mundpropaganda Werbung zu machen (RS1). Letzteres sei am erfolgreichsten gewesen (RS1), auch weil man Fragen direkt beantworten könne (RS3). Allein in einer Regionalstelle hätten sich im Oktober 2022 acht Interessierte gemeldet (RS2). Erstmals sei sie vom Dachverband der Offenen Jugendarbeit eingeladen worden, einen Infovortrag zu halten – über EUJdJ – und über viele Jugendbereiche hinweg sei ein toller Zusammenhalt bei der Bewerbung von EUJdJ festzustellen gewesen (RS2).

²¹ RS = RS1, RS2 und RS3

²² Es gab sieben Antragsfristen von April bis Oktober 2022.

²³ Die Aktivitätenlandkarte ist von der Kommission bereitgestellt worden. Die Freischaltung der österreichischen Einträge erfolgte über Mitarbeitende des OeAD. Auch Projekte, die nicht über die Initiative Euer Jahr der Jugend gefördert worden sind, konnten sich hier eintragen. Bei manchen Projekten scheint allerdings das System die Adressen falsch erfasst zu haben, die Projekte wurden zwar publiziert, aber geografisch nicht richtig zugeordnet.

²⁴ Fördernehmende der Programme E+ Jugend und ESK.

Inhaltliche Anknüpfung an E+ Prioritäten und EU-Jugendziele

Bei der Antragstellung sei der Bezug der Projektidee zu einer der E+ Prioritäten oder zu einem der EU-Jugendziele anzugeben gewesen. Dadurch hätten die Antragstellenden gesehen, dass die Prioritäten und Ziele nicht abstrakt, sondern machbar seien (RS2) und die Projektideen seien „ohne übertriebenes Blabla“ qualitativ aufgewertet worden (RS3).

Lerneffekte

Durch EUJdJ sei ein Stück weit EU-Skepsis abgebaut worden (RS1), da die Antragstellenden gesehen hätten, dass es auch „coole“ EU-Förderungen gebe (RS2), „für die man nicht fünf Sprachen sprechen und Matura haben“ müsse (RS1). Die Antragstellenden hätten sich von der EU unterstützt (RS1) und wahrgenommen gefühlt (RS3). Indem sie das EU-Logo verwendet und ihr Projekt in die Aktivitätenlandkarte eingetragen hätten, sei die EU plötzlich nah gewesen (RS3). Lerneffekte in Bezug auf Projektmanagement werden bei Antragstellenden gesehen. Bei einigen Projekten hätten Jugendliche gelernt, ihre Anliegen Politiker:innen mitzuteilen (RS3).

Einordnung von EUJdJ

Die Idee zu EUJdJ wird gelobt und dem OeAD großer Respekt für deren Umsetzung gezollt (RS), für die sich besonders ein Verantwortlicher aus dem Fenster gelehnt habe (RS1). EUJdJ sei ein attraktives Produkt, mit dem man weitere Neu-Antragstellende aktivieren könne. „Und die Fördernehmenden sehen, wenn wir das geschafft haben, können wir auch einen größeren Antrag meistern“ (RS1). Deswegen solle EUJdJ unbedingt fortgesetzt werden (RS). Die Regionalstellenmitarbeitenden sehen auf der Grundlage einer engen Zusammenarbeit mit dem OeAD und dem Einbezogenen in Informationsflüsse die Möglichkeit, EUJdJ vor Ort bestmöglich zu unterstützen und Antragstellende, die sehr dankbar um regionale Ansprechstellen seien, „bei der Stange zu halten“ (RS2). Die Regionalstellenmitarbeitenden haben auch den Vorschlag eingebracht, das Mindestalter für Antragstellende von 18 auf 16 Jahre herunterzusetzen (RS1, RS2).

4.3 Fokusgruppengespräch mit OeAD-Mitarbeitenden

Antragstellung und Dokumentation

Viele mit Förderungen vertraute Personen hätten zurückgemeldet, dass die Antragstellung zu EUJdJ sehr niederschwellig und die gesamte Abwicklung unkompliziert sei (NA²⁵). Zum niederschweligen Ansatz, der manchmal sogar Verwunderung hervorgerufen habe (NA3), hätten folgende Faktoren beigetragen: die einfache Antragsmaske mit grober Beschreibeaufforderung und ohne Detailfragen, der Verzicht auf eine Registrierung, der Verzicht auf das Hochladen zusätzlicher Dokumente, die Nennung eines Förderbetrags ohne weitere Angaben, die monatlichen Einreichtermine sowie die Rückmeldung auf den Antrag innerhalb von zwei bis drei Wochen (NA). Auch technisch habe alles funktioniert, nur in einem Fall habe es Probleme beim Abschicken des Antrags gegeben (NA1).

Bei den Dokumentationen sei überwiegend mit Text gearbeitet worden, der manchmal mit Fotos, seltener mit einem Video ergänzt worden sei. Bei den Texten sei die ganze Bandbreite von einfachen Verlaufsbeschreibungen bis zu anspruchsvolleren Erläuterungen vertreten (NA3).

²⁵ NA = NA1, NA2, NA3

Bei fast jeder Dokumentation sei mindestens eine Nachfrage an die Fördernehmenden nötig gewesen, z.B. wo genau das Logo verwendet wurde (NA3). Erstaunlicherweise habe man viele auffordern müssen, eine Dokumentation einzureichen, weil damit ja die Ausbezahlung des Förderbetrags verknüpft gewesen sei. Den Link zum Dokumentationsformular mit spätestem Abgabetermin habe man mit der Förderzusage verschickt (NA3).

Gewinnung neuer Zielgruppen

Mit EUJdJ habe man viele Antragstellende hinzugewonnen, auch Antragstellende, die von E+ Jugend und ESK sonst nicht erreicht würden, v.a. aus der Offenen Jugendarbeit, hier insbesondere Jugendzentren, sowie Gemeinden (NA). Bei einzelnen jungen Leuten sei die Resonanz nicht so wie erhofft gewesen (NA1, NA3). Die wenigen antragstellenden jungen Privatpersonen kämen aus dem studentischen Milieu, brächten einen gewissen Bildungsstand und z.T. die Unterstützung ihrer Eltern mit. Vermutlich verfügten sie zusätzlich über ein spezielles Profil mit ziemlichem „drive“ (NA1, NA3). Die Diskussion, an was das liege, gebe es auch bei anderen Förderungen und müsse im Fall einer Projektfortsetzung weitergeführt werden (NA1). Eventuell ließe sich die Zahl junger Privatpersonen durch eine Begleitung beim gesamten Prozess unterstützen (NA3).

Erreichung von Jugendlichen mit geringeren Chancen

Da Jugendzentren und andere kleinere Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sowie Gemeinden im ländlichen Raum häufiger als sonst Anträge gestellt haben, konnten auch Jugendliche mit geringeren Chancen, eine der wichtigsten Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit, stärker als bisher von E+ Jugend und ESK erreicht werden (NA). Die Einbeziehung von Jugendlichen mit geringeren Chancen habe bei der Darstellung nach außen keine, unterschwellig aber durchaus eine Rolle gespielt, weil sich die Initiative ja durch E+ Mittel finanziert habe (NA2). Jugendliche mit geringen Chancen seien in Projektanträgen öfter explizit angesprochen worden, was jeweils positiv in die Bewertung der Anträge eingeflossen sei (NA3).

Bewerbung von EUJdJ

EUJdJ sei über die Strukturen der Jugendarbeit beworben worden: Über die Regionalstellen, die Bundesjugendvertretung, bei Veranstaltungen wie der Fachtagung der Offenen Jugendarbeit sowie über Newsletter und Verteiler. Des Weiteren habe es Online Infosessions mit 4 bis 20 Interessierten gegeben; dort habe sich gezeigt, dass die Regionalstellen in der Steiermark und in Oberösterreich EUJdJ „sehr sehr aktiv“ beworben hätten. Im September 2022 habe man EUJdJ verstärkt in die Sozialen Medien gebracht, allerdings ohne deutlichen Effekt auf die Antragszahlen. Allerdings hätten zahlreiche Menschen dadurch erstmals von den EU-Programmen und OeAD gehört und es seien damit Kanäle und Zielgruppen bespielt worden, die bisher nicht erreicht worden seien, z.B. TikTok, Instagram usw. (NA3). Hilfreich bei der Bewerbung sei gewesen, dass EUJdJ im Europäischen Jahr der Jugend stattgefunden habe. Alle Jugendzentren seien zur Beteiligung aufgefordert gewesen; gerade von dort sei ja die Kritik gekommen, dass die Förderprogramme, die der OeAD verwalte, zu hochschwellig seien (NA2). Andere Initiativen würden vom OeAD auch stark beworben, funktionierten aber nicht so gut. Offen sei, ob EUJdJ, wäre es fortgesetzt worden, weiterhin so gut gelaufen wäre (NA2).

Inhaltliche Anknüpfung an E+ Prioritäten und EU-Jugendziele

Es seien nur Projekte mit einem Bezug zu einer der E+ Prioritäten oder einem EU-Jugendziel bewilligt worden (NA2). Der „Partizipationsgedanke“ als inhaltliche Priorität war bei allen Projekten vorhanden (NA).

Projektumsetzung

Laut den Projektdokumentationen haben die Projekte überwiegend so wie im Antrag beschrieben stattgefunden und nur bei einigen Projekten waren Abstriche in Bezug auf die Teilnehmendenzahl oder die zeitliche Dauer festzustellen (NA1).

Da es sich bei EUJdJ um ein Pilotprojekt gehandelt habe, sei die Umsetzung für die nationale Agentur auch mit Herausforderungen einhergegangen. Dazu habe z.B. der zeitliche Mehraufwand bei der Beurteilung der bewusst einfach gehaltenen und von daher vergleichsweise weniger aussagekräftigen Anträge gehört.

Einordnung von EUJdJ

Mit EUJdJ habe man sich an „EureProjekte“²⁶ orientiert (NA2). Im Europäischen Jahr der Jugend sei EUJdJ jenes Angebot gewesen, von welchem Jugendliche am direktesten etwas gehabt hätten und das mit einer vergleichsweise kleinen Förderung beeindruckend viel erreicht habe (NA2, NA3). Man könne sagen, dass EUJdJ eine „Marktlücke“ (NA2) geschlossen habe, und daraus auf einen Bedarf für diese Förderung schließen (NA3). Neben diesem Wert an sich könne EUJdJ als Türöffner in die EU-Programmwelt fungieren: Über EUJdJ seien Fördernehmende nun zwar in Kontakt mit EU-Fördergefäßen gekommen, der Sprung von der kleinen nationalen Förderung zu einem großen E+ Jugend- oder ESK-Projekt sei aber groß. Deswegen solle auf jeden Fall eine Veranstaltung zur Information der Fördernehmenden über E+ Jugend und ESK stattfinden. 2022 hätte dies nicht mehr umgesetzt werden können und die mit dem Bundeskanzleramt durchgeführte Abschlussveranstaltung zum Europäischen Jahr der Jugend sei dafür nicht geeignet gewesen (NA).

5 Übergreifende Analyse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse aus der Auswertung der verschiedenen Datenquellen und den Perspektiven der unterschiedlichen Akteur:innen integriert und zusammengefasst. Die Darstellung orientiert sich dabei an den Hauptfragestellungen der Studie (Kapitel 2) und gliedert sich entlang der Hauptkategorien, die bei den Auswertungen herausgearbeitet wurden (Kapitel 3.3).

5.1 Motive für die Einreichung von „Euer Jahr der Jugend“-Projekten und Zielsetzungen

Die Auswertung der Fallstudien zeigte, dass die Ausschreibung der Aktion „Euer Jahr der Jugend“ für viele Fördernehmende den Anstoß bildete, bereits vorhandene Projektideen umzusetzen oder zu erweitern. So hatten die Fördernehmenden von vier als Fallstudien ausgewerteten Projekten (FS1, FS2, FS3, FS4) bereits bevor sie die Aktion EUJdJ kannten eine Projektidee. Sie erkannten in EUJdJ eine sehr gute Möglichkeit, ihre Ideen umzusetzen bzw. das

²⁶ Bei dieser Initiative des Bundeskanzleramtes hatten Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren von 2014-2021 die Möglichkeit, ihre Projektideen in den Bereichen soziales Engagement, Musik, Umwelt, Technik, Medien, Kultur und Sport zu verwirklichen.

Projekt in einem größeren Umfang als ursprünglich geplant durchzuführen (FS3). In Fallstudie 5 war für die Fördernehmenden die Information über EUJdJ der Anlass, ein zu dieser Ausschreibung passendes Workshopkonzept zu entwickeln (FS5).

Voraussetzung für die Bewilligung von Projekten im Rahmen von EUJdJ war ihr Bezug zu einer der E+ Prioritäten oder zu den EU-Jugendzielen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Die Analyse aller durchgeführten und abgerechneten Projekte zeigte, dass die E+ Priorität „Partizipation“ nur bei drei Projekten nicht genannt wurde. Bei 126 von insgesamt 145 Projekten wurde angegeben, einen Beitrag zur Erreichung der EU-Jugendziele leisten zu wollen; nur wenige Antragstellende machten die (optionale) Angabe, auf welche der insgesamt elf Ziele konkret Bezug genommen werden sollte, von daher war eine Auswertung dieser Kategorie nicht möglich. Auf die weiteren E+ Prioritäten wurde in 104 Anträgen (Inklusion), 76 Anträgen (Umwelt- und Klimaschutz) sowie 33 Anträgen (Digitaler Wandel) Bezug genommen. In fast der Hälfte der Anträge (68 Anträge) wurden drei oder mehr Ziele genannt, nur bei 27 Anträgen lediglich ein Ziel. Den Regionalstellenmitarbeitenden zufolge führte die bei der Antragstellung geforderte Bezugnahme auf die E+ Prioritäten und EU-Jugendziele den Fördernehmenden vor Augen, dass diese übergeordneten Zielsetzungen durchaus im Rahmen konkreter Projekte umgesetzt werden können und nicht auf abstrakter Ebene verbleiben müssen (RS2, RS3).

Inhaltlicher Ausgangspunkt der Projekte in den Fallstudien war eine als unzureichend wahrgenommene Situation in Bezug auf die E+ Prioritäten und EU-Jugendziele sowie die Zielsetzung, mit dem spezifischen Projekt zur Verbesserung beizutragen: Mit dem Thema Barrierefreiheit wurden die E+ Priorität „Inklusion“ und das EU-Jugendziel „Inklusive Gesellschaften“ aufgegriffen. Mit einer praktischen Erkundung der nicht flächendeckend umgesetzten Barrierefreiheit, auf der Grundlage von Expert:inneninformationen und durch das gemeinsame Nachdenken über Lösungen wurde das Thema aktiv bearbeitet (FS1). Zusätzlich zu den Themen „Inklusion“ und „Inklusive Gesellschaften“ wurden in der zweiten Fallstudie auch die Zielsetzungen „Partizipation“ und „Räume und Beteiligung für alle“ angegangen. Die Umsetzung erfolgte dabei durch das gemeinsame Kochen typischer Gerichte aus den unterschiedlichen Herkunftsländern der Jugendlichen (oder ihrer Eltern) und durch kulturellen Austausch, der zu mehr Akzeptanz zwischen den verschiedenen Herkunftsgruppen führen sollte (FS2). Die Bedrohung der Arten- und Lebensraumvielfalt sowie die Förderung von Diversität wurde im dritten Projekt angegangen (E+ Prioritäten „Inklusion“ und „Umwelt- und Klimaschutz“). Im Projekt fanden u.a. Pflanzaktionen statt, wobei bewusst Menschen mit Behinderung einbezogen wurden (FS3). Da die Anliegen von jugendlichen Dorfbewohner:innen oft nicht gehört oder ungenügend berücksichtigt werden, wurden im vierten Projekt Gesprächsrunden zwischen Jugendlichen und Bürgermeister:innen organisiert (E+ Priorität „Partizipation“ und EU-Jugendziele „Räume und Beteiligung für alle“ sowie „Jugend im ländlichen Raum voranbringen“). Im fünften Projekt wurde schließlich auf die in ländlichen Gemeinden für Jugendliche häufig geringen Möglichkeiten der Partizipation und digitalen Bildung mit einem Angebot für Soundworkshops reagiert (E+ Prioritäten „Partizipation“ und „Digitaler Wandel“).

5.2 Information zu „Euer Jahr der Jugend“

Die Information zu EUJdJ ist über die Weiterleitung per E-Mail durch Multiplikator:innen wie den Dachverband der Offenen Jugendarbeit (FS2, FS3, FS4, FS5) sowie über Mundpropaganda und ein Fernsehinterview mit der Jugendstaatssekretärin (FS1) zu den Fördernehmenden gelangt. Auch die Mitarbeitenden des OeAD und der Regionalstellen berichten, dass für die

Werbung für EUJdJ die Strukturen der Jugendarbeit in Österreich, die Regionalstellen, die Bundesjugendvertretung, das Landesjugendreferat sowie deren Newsletter und Verteiler für Anschreiben an Organisationen genutzt worden seien (RS, NA3). Beworben wurde EUJdJ auch bei Veranstaltungen wie der Fachtagung der Offenen Jugendarbeit und immer wieder stattfindenden Online Infosessions des OeAD. Über viele Jugendbereiche hinweg war ein toller Zusammenhalt bei der Bewerbung von EUJdJ festzustellen (RS2). Die Regionalstellenmitarbeitenden sprechen der Mundpropaganda den größten Erfolg zu (RS).

Dank der Attraktivität von EUJdJ war die Aktion leicht in die Medien zu bringen (RS1). Eine verstärkte Bewerbung in den Sozialen Medien hatte keinen deutlichen Effekt auf die Antragszahlen. Allerdings hätten zahlreiche Menschen dadurch erstmals von den EU-Programmen, EUJdJ und OeAD gehört und es seien damit Kanäle und Zielgruppen bespielt worden, die bisher nicht erreicht worden seien, z.B. TikTok, Instagram usw. (NA3).

5.3 Vorherige Kenntnis von europäischen Jugendprogrammen

Zwei Fördernehmende haben während ihres Studiums an E+ teilgenommen (FS1, FS4), ein dritter kennt das Programm vom Hören (FS2). In einem Projekt war den Fördernehmenden E+ kein Begriff (FS3). Die Fördernehmenden eines weiteren Projekts waren schon einmal bei einem E+ Projekt im schulischen Kontext als Künstler:innen engagiert (FS5); ihnen ist in Erinnerung, dass ihnen ihre Auftraggebenden wegen des hohen bürokratischen Aufwands abgeraten hätten, einen eigenen Förderantrag bei E+ zu stellen. Keiner der Fördernehmenden hatte zuvor von E+ Jugend gehört. Auch der OeAD und seine Aufgaben waren den meisten vor der Antragstellung nicht bekannt (FS1, FS2, FS4, FS5).

5.4 Antragstellung

„Nicht schwierig“ (FS1), „sehr einfach“ (FS3), „ganz einfach“ (FS4), „mega unkompliziert“ (FS5) und „ein Jackpot“ (FS2) – so beschreiben die im Rahmen der fünf Fallstudien Befragten die Antragstellung für EUJdJ. Die Regionalstellenmitarbeitenden sind von der Niederschwelligkeit der Antragstellung regelrecht begeistert (RS) und auch die Mitarbeitenden des OeAD haben von vielen mit Förderungen vertrauten Personen die Rückmeldung erhalten, dass die Antragstellung für EUJdJ sehr niederschwellig und die gesamte Abwicklung unkompliziert sei (NA). Auch bildungsferne Jugendliche würden damit zurechtkommen (FS1). Die Niederschwelligkeit der EUJdJ-Antragstellung wird auch im Vergleich zu anderen Förderungen unterstrichen (FS2, FS4, FS5, RS1). Positiv wird bewertet, dass der Antrag nur aus einem Onlineformular bestand (FS5, RS2, NA). Die Fördernehmenden haben die Maske online aufgerufen, ausgefüllt und abgeschickt (FS1, FS3, RS2). Durch die vorgegebene Struktur gingen das Ausfüllen und Überlegen der Ziele Hand in Hand (FS5), wobei die Textgestaltung frei war (FS2) bzw. es sich um eine grobe Beschreibaufforderung ohne Detailfragen (NA) handelte. Auch die Nennung der E+ Prioritäten und EU-Jugendziele im Merkblatt war sehr hilfreich, da die meisten sie vorher nicht kannten (FS5). Zur Niederschwelligkeit trug des Weiteren bei, dass sich die Antragstellenden nicht registrieren mussten (RS, NA), keine weiteren Dokumente hochgeladen werden mussten (NA), die Sprache Deutsch war (RS1), pro Rubrik nicht mehr als 1.000 Wörter verwendet werden sollten (FS2), der gewünschte Förderbetrag ohne weitere Erläuterungen genannt werden konnte (NA) und es monatliche Einreichtermine mit Rückmeldung innerhalb von zwei bis drei Wochen gab (RS, NA). Gelobt wurde darüber hinaus, dass bei der Projektbewilligung alle weiteren Schritte klar kommuniziert wurden, z.B. wo das EU-Logo zu verwenden ist (FS3). Ein

Antragstellender kritisierte, dass sich die Antragsfragen inhaltlich z.T. überschneiden hätten (FS1).

Die Antragstellung hat laut den im Rahmen der Fallstudien befragten Personen aus technischer Sicht problemlos funktioniert (FS), eine OeAD-Mitarbeiterin erinnert sich allerdings an einen Fall mit Problemen beim Abschicken (NA1). Technische Probleme (FS3) und Verwechslungen (FS5, RS2) gab es mit der Aktivitätenlandkarte des Europäischen Jugendportals. Eine Regionalstellenmitarbeiterin vertritt die Meinung, dass es für die Antragstellenden abschreckend sei, für den Projekteintrag in der Landkarte ein EU-Login anlegen zu müssen (RS2); von den Projektbeteiligten wird dies nicht problematisiert (FS).

Die Analyse der für die Projektbeantragung unter den Rubriken „Beschreibung des Vorhabens“, „Ziel des Vorhabens“ und „Sichtbarkeit“ verwendeten Anzahl an Wörtern zeigt, dass die möglichen 1.000 Wörter pro Rubrik deutlich unterschritten wurden (siehe Tabelle 2). Bei der Beschreibung des Vorhabens bleiben drei untersuchte Projekte sogar unter 100 Wörtern; maximal wurden in den fünf Projekten 315 Wörter verwendet. In allen untersuchten Projekten wurden das Vorhaben, die Ziele und die Sichtbarmachungsstrategien strukturiert und verständlich dargestellt (DA).

5.5 Gewinnung neuer Zielgruppen

Von 145 Projekten, die im Rahmen von „Euer Jahr der Jugend“ bewilligt und abschließend abgerechnet wurden, wurden 125 von institutionalisierten Projektträger:innen durchgeführt, die ein breites Spektrum repräsentieren.²⁷ Dazu zählen neben rund 60 Organisationen und Vereinen mehr als 20 Jugendzentren, Anbieter:innen von Offener Jugendarbeit und Streetwork, jeweils einige Interessensvertretungen aus den Bereichen Jugend(arbeit) und Gemeinden sowie je ein Jugendparlament, eine Studierendeninitiative, eine Stiftung und eine Schule. Fast alle Vereine und Organisationen haben einen Anknüpfungspunkt zu Jugend und sind thematisch größtenteils auf Kultur und Kunst, verschiedenen jugendliche Zielgruppen, Hilfe für Menschen und soziale Dienstleistungen, Bildung, Umwelt und Sport ausgerichtet; weitere einzelne Themen sind Gemeinwesenarbeit, Arbeitsvermittlung, Frauen, Frieden, Vielfalt und Flüchtlinge. Insbesondere mit den Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit und der Jugendzentren konnten Personen zur Antragstellung motiviert werden, deren Klient:innen, häufig Jugendliche mit geringeren Chancen, „zwar die ureigenste Zielgruppe von E+ Jugend und ESK“ (RS2) darstellen, von den bisherigen EU-Jugendprogrammen aber eher schwer und nicht im gewünschten Maße erreicht wurden.

Diesen Erfolg sehen die Befragten der nationalen Agentur und der Regionalstellen in der Niederschwelligkeit der Antragstellung und Dokumentation für EUJdJ begründet (NA, RS). Bestätigt wird dies durch die Fördernehmenden aus den Fallstudien: Für die Jugendarbeiter:innen aus dem Jugendzentrum, die keine Ressourcen für umfangreichere Anträge habe (FS2), und die Mitglieder des Kunstvereins, die vor jeder Antragstellung Aufwand und Wahrscheinlichkeit einer Förderzusage abwägen müssen (FS5), war dies der ausschlaggebende Grund, den Antrag zu stellen; auch für die Mitglieder der Ortsgruppe der Jugendorganisation (FS3) und die Repräsentantin des Regionalverbandes spielte dieser Faktor eine große Rolle (FS4).

²⁷ Einige Projektträger:innen führten mehrere Projekte durch.

Weniger groß als erhofft war die Resonanz bei jungen Erwachsenen, die als Einzelpersonen oder informelle Gruppen Anträge einreichten (NA1, NA3, RS1); insgesamt wurden von ihnen 20 Projekte beantragt. Die antragstellenden jungen Erwachsenen kommen aus dem studentischen Milieu, bringen einen gewissen Bildungsstand mit und verfügen vermutlich über ein spezielles Profil mit ziemlichem „drive“ (NA1, NA3). Ein Beispiel dafür ist der Fördernehmer aus Fallstudie 1, der Student und politisch aktiv ist und von weiteren Studierenden unterstützt wurde. Auch für ihn war die niederschwellige Antragstellung ausschlaggebend. – Zwei Befragte schlugen unabhängig voneinander vor, dass die Anzahl antragstellender junger Erwachsener dadurch erhöht werden könnte, dass bei Bedarf im gesamten Prozess von der Einreichung bis zur Dokumentation eine Begleitung zur Verfügung gestellt werde (NA3, FS4).

5.6 Erreichung von Jugendlichen mit geringeren Chancen

Durch EUJdJ konnten deutlich häufiger als in den anderen Förderschienen von E+ Jugend und ESK Jugendliche mit geringeren Chancen erreicht werden. Dies ist wesentlich darauf zurückzuführen, dass – wie in Kapitel 5.5 geschildert – viele Jugendarbeiter:innen aus der Offenen Jugendarbeit EUJdJ-Projekte beantragt und durchgeführt haben. Beispiele dafür sind die Fallstudien 2 und 4; die Projekte wurden von Jugendarbeitenden eines Jugendzentrums (FS2) bzw. einer Mitarbeiterin einer Gemeinde gemeinsam mit den bei der Gemeinde angestellten Streetworker:innen (FS4) durchgeführt. Auch Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen gehörten bei EUJdJ im Vergleich zu den anderen Förderschienen vermehrt zu den Antragstellenden. Über ihre Projekte wurden Jugendliche erreicht, die aufgrund ihres Wohnorts über geringere Teilhabemöglichkeiten verfügen. Ein Beispiel dafür stellt Fallstudie 4 dar: Die EUJdJ-Projekte wurden in den zu einem Regionalverband gehörenden, kleinen Dörfern durchgeführt.

In den Fallstudien zeigte sich, dass bei der Gewinnung von Jugendlichen mit geringeren Chancen für die Projektteilnahme die persönliche Bekanntschaft und das direkte Ansprechen auf das Projekt entscheidend sind. Die Mitarbeiter:innen des Jugendzentrums (FS2) und die Streetworker:innen des Regionalverbands (FS4) haben die Jugendlichen, mit denen sie arbeiten – häufig Jugendliche, die finanziell oder bildungsmäßig benachteiligt sind – mündlich zu den Projektveranstaltungen eingeladen und mit ihnen über Inhalt und Zielsetzungen der Projekte gesprochen. Wichtig war dabei offenbar auch, dass die Veranstaltungen mit sozialen Anlässen und der Möglichkeit, etwas zu essen, verbunden waren (FS2, FS4). Demgegenüber gelang es den Fördernehmenden in Fallstudie 5 nicht, ukrainische Jugendliche, die in Österreich Zuflucht gefunden haben, in das Projekt einzubeziehen, obwohl sie in ihren Anschreiben explizit darauf hinwiesen, dass deutsche Sprachkenntnisse für die Teilnahme nicht relevant und die Teilnahme kostenlos waren. Den Fördernehmenden wurde im Nachhinein bewusst, dass sie die Jugendlichen und/oder ihre Eltern persönlich hätten ansprechen müssen (FS5). In Fallstudie 1 konnte der jugendliche Projektdurchführende Gleichaltrige aus wirtschaftlich schwächeren Kontexten für sein Projekt gewinnen, indem er den Veranstaltungshinweis über private WhatsAppgruppen, deren Mitglieder er natürlich kannte, verschickte. In Fallstudie 3 wurde über die Zusammenarbeit mit einer Organisation für Menschen mit Behinderung diese Zielgruppe in das Projekt einbezogen.

Der Einbezug von Jugendlichen mit geringeren Chancen wurde bei der Beurteilung der eingereichten Anträge positiv bewertet (NA2, NA3).

5.7 Projektbewerbung

Für die Bewerbung der EUJD-Projekte haben sich verschiedene formelle und informelle Informationskanäle bewährt. So wurden die in den Fallbeispielen untersuchten Projekte beispielsweise in den Sozialen Medien (FS), auf den Webseiten der Fördernehmenden (FS2, FS3, FS4) und in Zeitungen (FS2, FS3, FS4) angekündigt, es wurden Flyer verteilt und Plakate aufgehängt (FS). Die Flyer und Plakate aller Fördernehmenden waren ansprechend und informativ gestaltet (DA). Die Verbreitung über private WhatsAppgruppen wurde ebenfalls genutzt (FS1, FS5). Je nach Thema wurden zudem gezielt Einrichtungen mit potenziell interessierten Personen angeschrieben, z.B. Musikschulen (FS5) oder Jugendorganisationen und Vereine (FS4). In mehreren Fallstudien wurde auf die Bedeutung von „Mundpropaganda“ hingewiesen (FS2, FS4).

5.8 Projektumsetzung

Die beantragten EUJD-Projekte wurden laut den Informationen aus den Projektberichten weitgehend so durchgeführt, wie sie geplant und im Antrag beschrieben worden waren (NA1). Bei den fünf im Rahmen der Fallstudien untersuchten Projekten gab es lediglich bei einem Projekt Abweichungen: die zwei geplanten Aktivitäten mussten kombiniert an einem Tag stattfinden, es wurde nicht wie geplant eine Mitteilung an Politiker:innen verschickt und die Teilnehmendenzahl fiel etwas kleiner als erwartet aus (DA).

5.9 Lerneffekte

Lerneffekte sind bei den Teilnehmenden in Bezug auf die Projektthemen, die alle an mindestens zwei E+ Prioritäten und EU-Jugendziele anknüpfen, festzustellen: Für die Probleme bei der Fortbewegung von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in der Stadt wurden die Teilnehmenden des Projekts von Fallstudie 1 sensibilisiert und erwarben entsprechendes Wissen und Fähigkeiten (FS1). Bei den Jugendlichen im Jugendzentrum mit unterschiedlichen Migrationshintergründen kam es zu interkulturellem Lernen und zu einer spürbaren Annäherung (FS2); die Projektdurchführenden hoffen, dass es bei den Teilnehmenden auch zu kleinen Lerneffekten in Bezug auf gesunde Ernährung gekommen ist. In Fallstudie 3 wurden Wissen über die Verwendung von Kräutern, Vielfalt in der Natur und in der Gesellschaft sowie handwerkliche Fertigkeiten erworben (FS3). Das Selbstbewusstsein von Jugendlichen wurde gestärkt, indem sie die Möglichkeit erhielten, ihre Meinung zu sagen, und diese ernst genommen wurde; sie haben auch gelernt, wie Aushandlungsprozesse ablaufen. Der schönste Lerneffekt für eine Projektverantwortliche bestand darin, zu sehen, wie konstruktiv die Jugendlichen mitgearbeitet und sich eingebracht haben (FS4). Die Projektleiter:innen aus Fallstudie 5 hoffen, mit ihrem Workshop jungen Leuten, die sich selbständig mehr damit beschäftigen möchten, einen grundlegenden Überblick zum Thema Sound gegeben und Barrieren abgebaut zu haben (FS5).

Alle Projektverantwortlichen haben ihre Fähigkeiten im Projektmanagement erweitert, z.B. in Bezug auf vorausschauende Planung, sorgfältige Terminauswahl und gutes Zeitmanagement (FS1, FS5, RS3); die Projektverantwortlichen von Fallstudie 5 haben auch in Bezug auf die Einbeziehung von Jugendlichen mit geringeren Chancen dazugelernt.

Die Tatsache, dass das Projekt tatsächlich stattfand, führte bei den Projektverantwortlichen zur Entwicklung von Selbstbewusstsein; auf andere hatte ihr Engagement inspirierende Wirkung

(FS1). Bei den Projektverantwortlichen wurden zudem bestehende EU-skeptische Haltungen teilweise abgebaut und die Zielsetzungen der EU verstärkt ins Bewusstsein gerückt (RS).

5.10 Weitere Effekte

Zu den weiteren positiven Effekten ist die Anerkennung zu zählen, die die untersuchten Projekte von Seiten der Gemeinden (FS3, FS4) und durch die Verleihung eines Preises (FS2) erfahren haben. Weitere Kooperationen mit Projektpartner:innen sind angedacht (FS3), eine Gemeinde möchte jugendfreundlicher werden (FS4) und die Auszeichnung des zweiten Projekts wird für gute Öffentlichkeitsarbeit genutzt (FS2). Der junge Fördernehmende von Fallstudie 1 und seine Unterstützer:innen können sich vorstellen, beim ESK oder bei E+ Jugend teilzunehmen oder das Projekt zu wiederholen (FS1).

5.11 Dokumentation nach Abschluss der Projekte

Ebenso wie die Antragstellung war auch die Dokumentation nach Abschluss der EUJdJ-Projekte einfach, unkompliziert (FS, RS, NA) und die flexiblen Möglichkeiten wurden vielfältig genutzt: „Um weniger schreiben zu müssen, haben wir auch Fotos und ein Video eingereicht.“ (FS1) Die Mitarbeitenden des OeAD haben die ganze Bandbreite von einfachen Verlaufsbeschreibungen bis hin zu anspruchsvollen Erläuterungen in den Projektdokumentationen vorgefunden. Die Fördernehmenden der Fallstudien, die die Projekte als Angestellte eines Jugendzentrums und Regionalverbandes oder als Mitglied einer Organisation durchgeführt haben, verwiesen in ihren Dokumentationen zusätzlich auf ausführliche Berichte, die sie für ihren Arbeitgeber oder die übergeordnete Organisationsebene erstellen mussten; dazu kann auch das Kochbuch gezählt werden, das als Ergebnis eines Projekts entstanden war (FS2, FS3, FS4).

Bei fast jeder Dokumentation war seitens des OeAD mindestens eine Nachfrage an die Fördernehmenden nötig, z.B. wo genau das EU-Logo verwendet wurde. Viele Fördernehmende mussten zudem an die Dokumentation erinnert werden – dies, obwohl die Förderung nur bei Vorliegen der Dokumentation ausbezahlt wurde (NA3).

5.12 Kontakt der Fördernehmenden zum OeAD

Der Kontakt der Fördernehmenden zum OeAD verlief unkompliziert (FS) und bei Problemen oder Fragen wurde man gut unterstützt (FS3, FS1, FS5). Zwei Fördernehmende berichten, dass sie sowieso nur einmal angerufen oder gemailt haben (FS2, FS4).

5.13 Einordnung von „Euer Jahr der Jugend“ und Ausblick

Die Fortsetzung des „attraktiven Produkts“ (RS1) EUJdJ oder einer anderen niederschweligen Fördermöglichkeit halten alle befragten Fördernehmenden sowie die an der Evaluation beteiligten Repräsentant:innen der Regionalstellen für (absolut) wünschenswert (RS). Die Regionalstellenmitarbeitenden sehen auf der Grundlage einer engen Zusammenarbeit mit dem OeAD und dem Einbezogenen in Informationsflüsse die Möglichkeit, EUJdJ vor Ort bestmöglich zu unterstützen und Antragstellende, die sehr dankbar um regionale Ansprechstellen seien, „bei der Stange zu halten“ (RS2). Den großen Mehrwert der Initiative für Jugendliche heben auch die OeAD-Mitarbeitenden hervor; EUJdJ habe eine Marktlücke geschlossen (NA2). Aus der beeindruckenden Fülle an Projektanträgen und der inhaltlichen Vielfalt der Projektergebnisse,

die mit wenig Geld erreicht wurden, könne man auf einen großen Bedarf für dieses Format schließen (NA3).

Insgesamt stellt die EUJD-Förderschiene für viele im Jugendbereich tätige Organisationen, insbesondere die Offene Jugendarbeit, die mit Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten arbeitet, sowie für Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen eine sehr attraktive Möglichkeit dar, um auf niederschwellige Art und Weise Projekte im Sinne der E+ Prioritäten und EU-Jugendziele zu initiieren und umzusetzen. EUJD-Projekte könnten in Zukunft zusätzlich zu ihrem eigenständigen Wert für Antragstellende auch ein „Türöffner“ in die vielfältige und große EU-Programmwelt sein (RS, NA).

6 Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der Evaluationsstudie zu „Euer Jahr der Jugend“ lassen sich eine Reihe von Empfehlungen ableiten:

Weiterführung von „Euer Jahr der Jugend“ oder Einführung einer ähnlichen niederschweligen Förderschiene

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie zeigen deutlich, dass sich „Euer Jahr der Jugend“ hinsichtlich der Erreichung neuer Zielgruppen und der niederschweligen Umsetzung von Projekten im Rahmen der Erasmus+ Prioritäten und EU-Jugendziele bewährt hat. Die Hauptempfehlung, die vor dem Hintergrund der Evaluationsstudie aus Sicht der Evaluator:innen deshalb gemacht werden kann, ist die der Weiterführung von „Euer Jahr der Jugend“ oder der Einführung einer ähnlichen niederschweligen Förderschiene und deren dauerhafte Implementierung.

Damit die Initiative eine bestmögliche Wirkung entfalten kann, können weitere Empfehlungen formuliert werden:

Niederschwelligkeit beibehalten

Durch die Förderaktion „Euer Jahr der Jugend“ konnte die in Erasmus+ Jugend und im Europäischem Solidaritätskorps eher schwer erreichbare Gruppe der benachteiligten Jugendlichen besser erreicht und in Projekte eingebunden werden. Dies ist wesentlich auf den Umstand zurückzuführen, dass Jugendarbeiter:innen aus der Offenen Jugendarbeit, die oft keine Ressourcen haben, um zeitintensive Anträge für das hochschwellige Erasmus+ Programm oder das Europäische Solidaritätskorps zu stellen, das niederschwellige Antragsverfahren von „Euer Jahr der Jugend“ vergleichsweise häufig nutzten. Die Niederschwelligkeit der Initiative stellte für viele Antragstellenden einen der ausschlaggebenden Gründe beim Entscheid dar, sich daran zu beteiligen. Der leichte Zugang sollte dementsprechend unbedingt beibehalten werden. Um die Niederschwelligkeit für die Antragstellenden weiter zu erhöhen und gleichzeitig die Qualitätssicherung bei der Antragsbeurteilung durch den OeAD zu erleichtern, könnte das Antragsformular allenfalls noch stärker strukturiert und standardisiert werden.

Bewerbung von „Euer Jahr der Jugend“ über die Strukturen der Jugendarbeit in Österreich

Die hohe Beteiligung an der Micro Grant-Initiative „Euer Jahr der Jugend“ ist auch wesentlich auf die erfolgreiche Bewerbung des neuen Antragsgefäßes über die Strukturen der Jugendarbeit in Österreich, darunter Dachverbände, Bundesjugendvertretung, Landesjugendreferate und Regionalstellen mit ihren Newslettern, Verteilern und Veranstaltungen zurückzuführen. Jugendliche mit geringeren Chancen konnten insbesondere dann zu einer Teilnahme an „Euer

Jahr der Jugend“-Projekten motiviert werden, wenn sie von Jugendarbeitenden, die ihnen vertraut waren, persönlich darauf angesprochen und dazu motiviert wurden – z.B. von Mitarbeitenden von Jugendzentren oder Streetworker:innen. Auch über Mundpropaganda über private Gruppen in Messengerdiensten wie WhatsApp und Signal waren diese Jugendlichen besser zu erreichen und zu gewinnen. Eine wichtige Rolle bei der Bewerbung von „Euer Jahr der Jugend“-Projekten spielten zudem soziale Anlässe, die mit der Möglichkeit, etwas zu essen, verbunden waren. Aus diesen Erkenntnissen kann die Empfehlung abgeleitet werden, bei der Bewerbung einer möglichen Fortsetzung der Aktion diese bewährten Informations- und Bewerbungsinstrumente erneut und verstärkt zu nutzen. Als wichtig bei der Bewerbung dürften auch Best Practice-Beispiele von in der ersten Antragsphase 2022 erfolgreich durchgeführten Projekten sein, die Neuantragstellende inspirieren und mögliche Hemmschwellen abzubauen helfen.

Vernetzungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Antragstellende schaffen

Im Rahmen von „Euer Jahr der Jugend“ haben viele Organisationen aus dem Jugendbereich sowie auch Einzelpersonen erstmals Fördermittel aus den EU-Programmen Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps beantragt. Unter diesen sogenannten „First-timern“ befinden sich auch mehrere Vereine und Gemeinden aus ländlichen Regionen. Durch sie konnten Jugendliche, die aufgrund ihrer ländlichen Wohnlage manchmal mit Einschränkungen im Freizeit- und Bildungsangebot konfrontiert sind, von Erasmus+ und Europäischem Solidaritätskorps profitieren. Um First-timer aus ländlichen Gemeinden und Vereinen, aber auch Jugendzentren und einzelne junge Erwachsene bei der Erst- und Folgeantragstellung zu unterstützen, bieten sich Vernetzungstreffen an, in welchen Projektideen und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Im Rahmen der Evaluation wurde der bedenkenswerte Vorschlag gemacht, die Antragstellung in Zukunft durch ein leicht zugängliches Unterstützungs- oder Begleitangebot zu erleichtern. Dieses soll sowohl von jungen Erwachsenen, die als Einzelpersonen oder in informellen Gruppen Anträge einreichen, als auch von Organisationen im Jugendbereich bei Bedarf in Anspruch genommen werden können. Die Resonanz auf „Euer Jahr der Jugend“ blieb bei der Premiere 2022 insbesondere bei jungen Erwachsenen hinter den Erwartungen. Die wenigen antragstellenden jungen Erwachsenen kamen vorwiegend aus dem studentischen Milieu, brachten einen höheren Bildungsstand mit und verfügten über eine hohe intrinsische Motivation. Durch ein Unterstützungsangebot könnte es gelingen, auch motivierte Jugendliche aus dem nicht-studentischen Milieu als Fördernehmende zu gewinnen.

Als eine weitere Unterstützungsmaßnahme bietet sich die Entwicklung von Projektmanagementtrainings an, die den Antragsteller:innen den Projekteinstieg erleichtern. In der langjährigen wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend und seiner Vorgängerprogramme hat sich immer wieder gezeigt²⁸, dass die Projekt- und Teamleiter:innen ihre Projektmanagementkompetenz durch die Projektdurchführung deutlich steigern. Für Erstantragsteller:innen und an der Antragstellung interessierte Personen würde ein solches Training vor der Projektdurchführung einen ersten Einblick in die wichtigsten Grundlagen des Projektmanagements geben und helfen, Unsicherheiten abzubauen.

Eine weitere Empfehlung bezieht sich auf die „Türöffnerfunktion“, die „Euer Jahr der Jugend“ für die vielfältige und große EU-Programmwelt haben kann. „Euer Jahr der Jugend“ ermöglicht es auf niederschwellige Weise, erste Erfahrungen mit den Fördermöglichkeiten von Erasmus+

²⁸ Siehe Studien des Forschungsnetzwerks RAY unter www.researchyouth.net

Jugend und Europäischem Solidaritätskorps zu machen, die anschließend unter Umständen in weiteren Aktivitätsformaten dieser Programme fortgesetzt werden. Damit diese „Türöffnerfunktion“ wirksam wird, müssen gezielt Möglichkeiten zum Austausch von Informationen und Erfahrungen sowie Unterstützungsangebote geschaffen werden. Eine auf die individuellen Bedürfnisse der Antragsteller:innen abgestimmte Unterstützung scheint dabei besonders erfolgversprechend.

Jugendorganisationen, Jugendverbände und Regionalstellen in die Weiterentwicklung und Umsetzung der Aktion einbeziehen

Jugendorganisationen, Jugendverbände und Regionalstellen haben sich in der Evaluation als wichtige Akteur:innen bei der Bewerbung von „Euer Jahr der Jugend“ und bei der Antragstellung erwiesen. Ihr Engagement war wesentlich für den Erfolg der Aktion mitverantwortlich. Bei der Weiterführung und Weiterentwicklung der Micro Grant-Initiative im Rahmen von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps empfiehlt es sich deshalb, die Ideen, die Erfahrungen und die Expertise dieser Akteur:innen einzubeziehen und eine enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Aktion mit ihnen zu suchen.

7 Literaturverzeichnis

Bundeskanzleramt (2021). *EureProjekte*. Abgerufen am 11.11.2022 unter: <https://www.eureprojekte.at/>

Bundeskanzleramt (2021). *Europäisches Jahr der Jugend 2022*. Abgerufen am 01.10.2022 unter: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/europaeisches-jahr-der-jugend.html>

Bundesministerium Finanzen (2022). *Europäisches Jahr der Jugend: Einladung zur Beteiligung*. Abgerufen am 11.11.2022 unter: <https://www.bmf.gv.at/ministerium/oesterreichische-jugendstrategie/europaeisches-jahr-der-jugend.html>

Europäische Union (2022): *EU-Jugendstrategie*. Abgerufen am 13.05.2022 unter: https://europa.eu/youth/strategy/european-youth-goals_de

Gadinger, S., Mayerl, M., Fennes, H. (2020): *Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und drüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer:innen und Projektleiter:innen zwischen 2015 und 2020*. Wien, 2020. Abgerufen am 12.12.2022 unter: <https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/AT-MON-Bericht-2014-2020-final-20210223.pdf>

IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019). *Strategiepapier Inklusion – im Kontext der Umsetzung der Förderprogramme Erasmus+: Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps (ESK) in Österreich*. Wien. Abgerufen am 01.05.2022 unter: https://www.jugendinaktion.at/images/doku/Inklusionsstrategie_NA_2019_EplusESK.pdf

Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz.

OeAD (2021): *Nationaler Plan für Inklusion & Vielfalt für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps*. Abgerufen am 02.05.2022 unter: https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Policy_Support/Nationaler_Plan_fuer_Inklusion_Vielfalt_fuer_Erasmus_und_Europaeisches_Solidaritaetskorps_.pdf

OeAD (2022): *Europäisches Jahr der Jugend 2022: Aktiv werden und mitgestalten*. Abgerufen am 01.05.2022 unter: <https://presse.oead.at/news-europaeisches-jahr-der-jugend-2022-aktiv-werden-und-mitgestalten-?id=153048&menueid=9257&l=deutsch>

OeAD Erasmus+ (2022). *Europäisches Jahr der Jugend 2022*. Abgerufen am 11.11.2022 unter: <https://erasmusplus.at/de/wirkung-initiativen/vernetzung-promotion/europaeisches-jahr-der-jugend-2022>

OeAD Erasmus+ (2022). *Einreichbedingungen* (.pdf). Abgerufen am 09.11.2022 unter: https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Aktuelles/2022/Jugend/EUer_Jahr_der_Jugend_Einreichbedingungen_01.pdf

OeAD Erasmus+ (2021). *Horizontale Prioritäten für Erasmus+ Next Generation 2021-2027*. Abgerufen am 11.11.2022 unter: <https://erasmusplus.at/de/aktuelles/artikel/2021/03/horizontale-prioritaeten-fuer-erasmus-next-generation-2021-2027>